

Diebstahl bringt:

- Seite 4 **Das Sommerweihnachtsfest**
Eine ungewöhnliche Weihnachtsgeschichte entdeckt
von Gert Presch, Gomaringen
- Seite 7 **Ein neues Jahr - verborgene Schätze**
Ideen für einen Gottesdienst zur Jahreslosung 2001
von Sybille Kalmbach, Rutesheim
- Seite 10 **Setz Dich! - Die Geschichte vom verlorenen Sohn**
Inszeniert mit verschiedenen Sitzmöbeln
von Sybille Kalmbach, Rutesheim
- Seite 18 **“Als der liebe Gott Ferien machen wollte”**
Ein Märchen zu Jeremia 9,2 von Werner Reiser,
entdeckt von Gert Presch, Gomaringen
- Seite 24 **Willkommen im Euro-Land**
Das Infoquiz zur Einführung des Euro
von Walter Engel, Rottenburg
- Seite 27 **Heimatabend**
Zu Würstchen, Senf und zünftiger Musik
lädt Sybille Kalmbach, Rutesheim, ein
- Seite 31 **Schiffe versenken**
Wie man es in der Gruppe beim Schiffe versenken ordentlich
krachen lässt, verrät Thomas Volz, Kirchheim/Teck
- Seite 35 **Das Mega-Video-Quiz**
Ausprobiert und aufgeschrieben von Norbert Klett, Weinsberg
- Seite 41 **In 80 Fragen um die Welt**
Ein spannendes Quiz rund um den Globus
von Michael Tribanek, Dortmund
- Seite 53 **The Pringles-Game-Show**
mit Erfolg ausprobiert von Matthias Gebhardt, Filderstadt
- Seite 55 **Lichtwippe**
Bauanleitung für ein faszinierendes kleines Schauspiel
von Eberhard Enz, Rutesheim
- Seite 58 **Holzkugeltiere**
Ausprobiert von Eberhard Enz, Rutesheim
- Seite 63 **Der Turm von Hanoi**
Ein Geduldspiel für lange Winterabende
von Joe Pfeifer, Pliezhausen
- Seite 65 **Die Weihnachtsbäckerei**
Köstliche Rezepte mit wenig Aufwand

SOMMERWEIHNACHT

Sie haben es tatsächlich ausprobiert. In der abendlichen Schwüle eines Augusttages standen sie um ein festlich geschmücktes Tannenbäumchen im Wald und sangen "Stille Nacht, heilige Nacht". Aus dem Unterholz keuchte schwitzend der Nikolaus mit seinem Knecht Rupprecht und verteilte kleine Geschenke. Es war wie Weihnachten, aber der Rahmen passte nicht. Sommerhitze, Shorts und Stechmücken ließen wenig weihnachtliche Stimmung aufkommen. Lebkuchen, Zimtsterne und Weihnachtspunsch vergrößerten den Durst. Das wirklich Interessante an dieser Aktion aber waren die Gespräche, die bis tief in die Nacht hinein geführt wurden: Was bedeutet für mich Weihnachten? Welche Erwartungen verbinde ich damit? Welchen Frust schiebe ich Jahr für Jahr an diesen so "besonderen" Tagen?

Liebe Mitarbeiterinnen,
liebe Mitarbeiter,

demnächst ist es wieder so weit. Wir feiern Advent und Weihnachten - auch in unseren Gruppen. Manche unserer Teilnehmerinnen und Teilnehmer und vielleicht auch wir selber, verbinden mit dem Christfest eher schwierige Erfahrungen.

Die wochenlange Erwartung der Kindertage ist vorbei. Eltern und Großeltern wünschen sich stimmungsvolle Tage. Streit und Unstimmigkeiten sollen wenigsten in diesen paar Stunden unter dem Teppich verschwinden.

Wie feiern wir Weihnachten als Jugendliche und Erwachsene, wenn das Weihnachtsfest seinen Glanz scheinbar verloren hat? Es gibt hierfür keine Patentrezepte. Vielleicht ist das Gespräch in der Gruppe über unsere Weihnachtserfahrungen ein hilfreicher Meilenstein, den Zugang zu diesem Fest zu behalten.

Es geht um nichts weniger, als um das Kommen des lebendigen Gottes in unsere manchmal armselige Wirklichkeit, in unsere Fragen und Zweifel, unsere Ausweglosigkeiten und unsere Angst - damit unser Leben von seiner Liebe durchdrungen wird und unser Herz ein Stück Himmel widerspiegelt.

Wir wünschen Euch eine Advents- und Weihnachtszeit mit Tiefgang.

Mit herzlichen Grüßen

Alma Lohues



“Das Sommerweihnachtsfest”

EINE UNGEWÖHNLICHE WEIHNACHTSGESCHICHTE

IDEE

“Weihnachten - Mitten im kalten Winter ...” - das trifft nur für die nördliche Halbkugel zu. Die Brüder und Schwestern in Australien und Neuseeland feiern Weihnachten mitten im Sommer. Doch die Winter bei uns sind auch nicht mehr das, was sie einmal waren.

In Tilman Winklers “Ungewöhnlichen Weihnachtsgeschichten” kommt es angesichts des allgemein milden Klimas zu einem nicht ganz ernst zu nehmenden Gespräch zwischen Kirchen- und Handelsvertretern. Trotzdem bietet die kleine Geschichte eine Menge Stoff für ein Gespräch über unsere Erfahrungen mit Weihnachten und dem wesentlichen Kern dieser Geschichte.

“Übrigens,” sagte Dr. Schmidt-Kerbholz, “haben Sie einmal darüber nachgedacht, dass die Australier Weihnachten im Sommer feiern? Wenn das wirklich so ist, dass die Menschen ein so überaus starkes Bedürfnis nach mehr Weihnachten haben, und wenn wir zugleich sehen, dass in so vielen anderen christlichen Ländern Weihnachten auch außerhalb der Winterszeit gefeiert wird, dann drängt sich doch die Frage auf: Kann man nicht den Menschen entgegenkommen, vielleicht mit so etwas... so etwas wie einem zweiten Weihnachtsfest im Sommer...”

„Phh“ machte der Bischof und spuckte seine Röhrennudeln auf den Tisch, dass die Adventskerze flackerte. Er hustete und wischte sich mit der Serviette die Stirn.

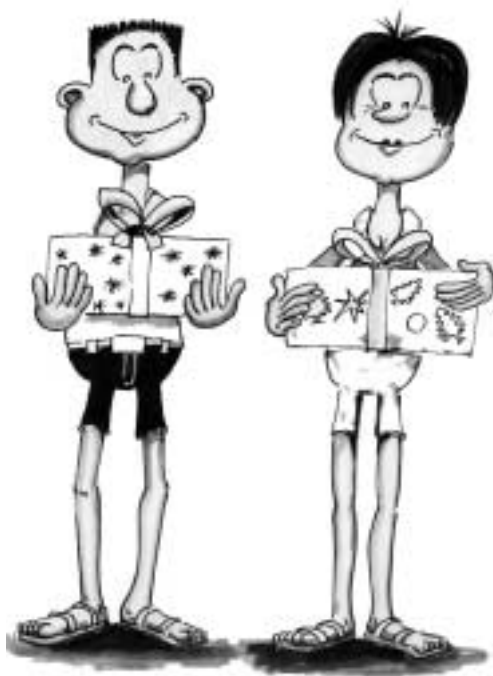
Dr. Schmidt-Kerbholz ließ dem Bischof keine Zeit. *„Lassen Sie mich ganz ungeschützt reden und einfach einmal phantasieren. Ich könnte mir so etwas wie eine ‘Sommerweihnacht’ in Deutschland vorstellen, ein zusätzliches Weihnachtsfest gewissermaßen zur Erinnerung an Weihnachten, ein Fest der guten Gabe Gottes für die Menschen...“*

Der Bischof war konsterniert. *„Hören Sie,“* sagte er undiplomatisch, *„das ist doch verrückt!“*

„Gottchen! Was heißt verrückt!“ entgegnete Dr. Schmidt-Kerbholz beschwichtigend. *„In Australien gibt es Bestrebungen, ein Weihnachtsfest im Juni einzuführen, weil dann Winter ist. Wieso sollten wir nicht einen ähnlichen Schritt tun?“*

Der Bischof schüttelte energisch den Kopf. *„Sommerweihnacht!“* rief er entsetzt, *„Wenn ich das bloß höre.“*

„Das christliche Weihnachtsfest in Australien, in Neuseeland, in Argentinien, in Chile und in so vielen anderen Ländern ist ein Sommerweihnachtsfest“, eiferte Dr. Schmidt-Kerbholz. *„Auch wir sollten ein Sommerweihnachtsfest einführen. Es soll nichts anderes sein als ein Fest der Kirche und der christlichen Religion. Und es soll getragen werden von der bewährten Arbeitsgemeinschaft zwischen Kirche und Einzelhandel. Alle profitieren von einem solchen zusätzlichen Fest, alle.“*



DISKUSSION

Diese Geschichte fordert geradezu ein Gespräch heraus.

Diskussionspunkte könnten dabei sein:

- Wie kam es zu der Festlegung von Weihnachten auf den 25./26. Dezember?
- Es geht Dr. Schmidt-Kerbholz in der Geschichte nicht um einen anderen Termin - sondern um einen zusätzlichen.
- Gehört die Winterzeit dazu, damit es weihnachtlich wird? Was macht für uns Weihnachten aus?
- Wenn schon Weihnachten zu einem anderen Termin, welchen würdet ihr vorschlagen? Aus welchem Grund?
- Was bedeutet für euch Weihnachten?
- Was haltet ihr von dem Schlusssatz: " Alle profitieren von einem solchen zusätzlichen Fest, alle." ?

Rechtsquelle

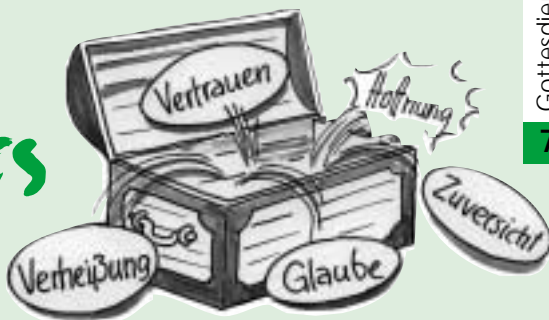
Aus: Tilman Winkler, Besoffene Jungfrau - ungewöhnliche Weihnachtsgeschichten, Auszug aus der Geschichte "Besoffene Jungfrau" © Lutherisches Verlagshaus, Hannover 1998. Wir danken für die freundliche Abdruckgenehmigung!

Hinweis

Weitere Informationen zu Weihnachtsbräuchen in anderen Ländern und Kontinenten findet ihr im Steigbügel 266.

An dieser Stelle möchten wir nochmals darauf hinweisen, dass die Ausgaben 250 - 300 auf CD-Rom erschienen sind. Diese sind zu beziehen über Buch & Musik (Adresse, siehe Impressum)

EIN NEUES JAHR - VERBORGENE SCHÄTZE



Ideen für einen Gottesdienst mit der Feier des Abendmahls

Das Jahr 2001 geht seinem Ende entgegen. Ein Jahr lang hat uns die Jahreslosung aus dem Kolosserbrief begleitet: "In Christus liegen verborgen alle Schätze der Weisheit und der Erkenntnis." Dieser Gottesdienstentwurf möchte die Erfahrungen mit der Jahreslosung vertiefen und zum Rückblick einladen: Welche Schätze der Weisheit und Erkenntnis haben wir entdeckt? Er eignet sich für den Jahreswechsel in der Gruppe oder auf einer Freizeit.

DEKORATION

In der Mitte des Raumes liegt ein großes Kreuz aus Tüchern. Darauf werden Teelichter verteilt. Dazwischen stehen Biblische Figuren in unterschiedlicher Haltung: aufrecht, gebückt, freudig, traurig... Seitlich vom Kreuz werden auf einem kleinen Tisch ein Becher mit Traubensaft und eine Schale mit Brot gestellt.

Material

Stifte, Papier oder Tagebuchhefte

ABLAUF

Liedblock

Votum

Wir feiern diesen Gottesdienst im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Gebet

Rückblick auf die vergangene Zeit in der Jugendgruppe, die Freizeit, die zu Ende geht.

Daran schließt sich eine Zeit der Stille an. Wenn es eine Gruppe gewohnt ist, kann auch eine Gebetsgemeinschaft stattfinden.

Lesung

Jahreslesung 2001: In Christus liegen verborgen alle Schätze der Weisheit und der Erkenntnis. (Kolosser 2, 3)

Frage: Welche Schätze und welche nicht so schönen Erlebnisse hielt Gott im vergangenen Jahr für uns bereit?

**Rückblick auf das vergangene Jahr**

Hinweis auf die Figuren in der Mitte: In welchen Haltungen kann ich mich wiederfinden, was habe ich alles erlebt, wo war ich fröhlich, wo niedergedrückt...

Alternative: Sollten keine Figuren zur Verfügung stehen, werden in kleinen Gruppen Standbilder zu den einzelnen Stichworten gestellt. Alle haben dann die Möglichkeit zu überlegen, in welcher Haltung sie sich wiederfinden konnten.

Tagebuchnotizen "Was ich festhalten möchte..."

Alle bekommen ein Notizheft oder einen Papierbogen. Es ist Zeit über die Erfahrungen und Erinnerungen des vergangenen Jahr nachzudenken und sich wesentliche Dinge aufzuschreiben. Das kann auch Zuhause fortgesetzt werden. Manchmal ist es hilfreich, sich zu erinnern, inne zu halten, zurück zu schauen und nicht nur nach vorne zu hetzen.

Hinweis

Im Steigbügel 301 ist diese Methode ausführlicher beschrieben.

Lied**Lesung**

Jahreslesung 2001: In Christus liegen verborgen alle Schätze der Weisheit und der Erkenntnis. (Kolosser 2, 3)

Frage: Welche Schätze hält Gott in dem neuen Jahr für uns bereit?

Ein Ausblick auf das kommende Jahr mit allem Verborgenen

Hinweis auf die Figuren in der Mitte.

- Welche Haltungen möchte ich im kommenden Jahr einnehmen?
- Was hält die Schatzkiste des neuen Jahres für verborgene Schätze für mich bereit?
- Was erwarte ich von Gott im neuen Jahr?
- Was erwartet mich?

- Was weiß ich, was ist mir verborgen?
- Wovor habe ich Angst?
- Wie sehen meine Wünsche und Erwartungen aus?

Gedanken zu diesen Fragen werden im Tagebuch eingetragen.

Impuls

Die Jahreslosung 2001 lautete: In Christus liegen verborgen alle Schätze der Weisheit und der Erkenntnis. (Kolosser 2, 3)

Verborgen - dieses Wort kann zu schaffen machen, gerade am Anfang eines neuen Jahres. Denn trotz aller unserer Pläne und Wünsche, Termine und Vereinbarungen bleibt im Grunde genommen alles verborgen, in Ungewissheit, mit dem Schleier der Zukunft verhüllt.



„Verborgen“ ist aber auch ein Wort, das uns neugierig macht. Es reizt uns doch, wenn etwas verpackt, versteckt, vergraben oder noch unentdeckt ist. Viele Schatzsucher haben nach Gold und Edelsteinen gesucht, mancher Tiefseetaucher

hat Unbekanntes ans Licht des Tages befördert. Eine Art Fieber hat sich dieser Leute oft bemächtigt. Verborgen, dieses Wort versetzt uns in nervöse Spannung.

Seltsam, dass wir so leicht unsicher werden, wenn wir uns ausdenken, was alles geschehen könnte. Wir wissen nicht, was alles kommt. In Christus liegen verborgen alle Schätze der Weisheit und der Erkenntnis. Kein anderer als Jesus Christus ist, von Gott her gesehen, für uns dieser Schatz der Weisheit und der Erkenntnis. Wir sind deshalb eingeladen, auch im neuen Jahr uns nicht nur um die vielen verborgenen Dinge und Angelegenheiten zu kümmern, die uns beschäftigen, sondern um den wahren Schatz und Schatzmeister Jesus Christus.

Alle Menschen sind von Jesus Christus als Schatzgräber nach Weisheit und Erkenntnis eingeladen. Alle sind willkommen, die mit ihm ihr Leben im neuen Jahr gestalten wollen. Damit werden die Probleme, die auf uns zukommen, nicht automatisch einfacher, aber sie erscheinen in einem anderen Licht. Jesus ist bei mir, er, der alle Schätze der Weisheit und Erkenntnis in sich hat. Er will nicht falsch verstanden werden als Talisman oder Amulett. Vielmehr ist er gegenwärtiger Weggenosse an jedem Tag des neuen Jahres. So können wir jetzt in das neue Jahr und auch morgen in die neue Woche gehen mit der Gewissheit, dass

Jesus unser Schatz sein will und unser Wegbegleiter. Nicht nur in wertvollen, funkelnden Stunden, sondern auch in schlichten oder traurigen.

Und nun wollen wir zusammen an dem Schatz teilhaben, den Jesus eingesetzt hat, damit wir nicht nur von dem Schatz hören, sondern ihn auch schmecken und sehen können. Wir wollen gemeinsam das Abendmahl feiern im Gedenken an unseren Schatz Jesus Christus. Schmecket und sehet, kommt her, denn es ist alles bereit...

Abendmahl

(nach der Abendmahlsagende)

Hinweis: Bitte diese Feier vorher mit dem Pfarrer oder der Pfarrerin absprechen, ggf. dazu einladen.

Lied

Segen - mit einem Ritual

Die Gruppe steht im Kreis. Alle legen ihre linke Hand auf die rechte Schulter der Personen neben ihnen. Die rechte Hand halten alle in die Kreismitte. Diese Geste machte deutlich: wir sind nicht allein. Wir gehören zusammen. Wir werden getragen. Die Mitte unseres Lebens und unserer Gemeinschaft ist Jesus Christus. Er segnet uns.

Literaturhinweis

Pierre Stutz, Kraftvolle Rituale - Zum Einstieg und Ausklang in Gruppen, Rex-Verlag Luzern, ISBN 3-7252-0709-7

Segen

Gott sei vor dir
und zeige dir den Weg zu mehr
Lebendigkeit und Hoffnung

Gott sei neben dir
und begleite dich in all deiner
Fürsorge für andere

Gott sei hinter dir
und beschütze dich in den
Stunden der Angst und
Ausweglosigkeit

Gott sei unter dir
und trage dich in deinen
Aufgaben und
Herausforderungen

Gott sei über dir
und begleite dich in deinen
Entscheidungen

Gott sei um dich herum
und nehme dich in seine Arme in
allen deinen Beziehungen und
Begegnungen

Gott sei in dir
und tröste und heile dich in deiner
Verletzlichkeit.

So segnet uns Gott,
der uns wie ein Vater und eine
Mutter ist,
durch Jesus Christus, unseren
Herrn.

Er öffnet uns die Augen für seine
Gegenwart und erfüllt uns mit
seinem Frieden

AMEN.

SETZ DICH!

EINE UNGEWÖHNLICHE STUHL-ANDACHT ZU EINER BEKANNTEN GESCHICHTE



Kurzbeschreibung

Die folgende Andacht gliedert sich in zwei Teile zum Thema "Stuhl". Sie orientiert sich am Gleichnis vom verlorenen Sohn und dem verzeihenden Vater.

Im ersten Teil wird das Gleichnis mit einer Pantomime zu verschiedensten Stühlen erzählt. Im zweiten Teil werden die Stuhlimpulse vertieft.

VORBEREITUNG UND MATERIAL

Auf einer kleinen Bühne stehen folgende Sitzgelegenheiten:

- Stuhl
- Sessel
- Hocker oder Küchenschemel

Die drei Sitzgelegenheiten stehen in dieser Reihenfolge mit einigem Abstand nebeneinander, so dass man

immer 2-3 Schritte gehen muss, um von einem zum nächsten zu kommen.

Auf dem ersten Stuhl ist ein Schild mit dem Namen der Person angebracht, die die Pantomime spielt. Auf dem Sessel ist das gleiche Schild angebracht, allerdings noch nach hinten geklappt, dass man den Namen noch nicht sehen kann. Außerdem stehen noch weitere Stühle, Sessel, Sitzgelegenheiten zur Dekoration daneben.

Vor der Bühne stehen folgende Stühle:

- drei Liegestühle, an denen jeweils ein großes leeres Schild befestigt ist; daneben Getränke, Knabberzeug für 3 Personen
- Hinter die Liegestühle werden Stuhlreihen für die Teilnehmenden gestellt.

VERLOSUNGSAKTION

Bevor die eigentliche Andacht startet, werden alle Namen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf einzelne Zettel geschrieben und in einen Lostopf geworfen. Drei Namen werden gezogen, und diese Personen dürfen sich in die drei Liegestühle in der ersten Reihe legen. Auf das Schild an ihrem Liegestuhl wird mit einem Eddingstift ganz groß ihr persönlicher Name geschrieben, und sie bekommen ein Getränk und Knabberzeug neben sich gestellt. Die anderen sitzen auf normalen Stühlen hinter den Liegestühlen.



DIE STUHL-PANTOMIME

Der erste Teil der Andacht wird von einer Person vorgelesen. Parallel dazu wird die Geschichte pantomimisch gespielt. Die Mime sitzt hauptsächlich auf dem jeweiligen Stuhl, der beschrieben wird und geht vor allem in der Mimik mit der

Geschichte mit (Nachdenken, Freude, Entzücken, Verzweiflung, Trauer...).

Hinweis

Da dieser Teil sehr eindrücklich ist, sollte er nicht nur spontan gemacht werden, sondern vorher geprobt werden, damit Erzählung und Pantomime zusammenpassen.

Erzählung

Regie: Mime sitzt auf dem schlichten Stuhl

Er saß wieder auf seinem Stuhl, wie jeden Tag. Der Stuhl war okay, robust, solide, doch die schöne Farbe war an manchen Stellen schon etwas abgeschuert. Aber dafür konnte man sich auf diesen Stuhl verlassen. Aber immer nur dieser Stuhl. Tagaus, tagein.

Wenn er hinausschaute in die weite Welt, dann konnte er erahnen, was es da noch für Stühle gab. Polsterstühle, bezogen mit rotem Samt. Edelste Korbessel, auf denen man saß wie auf einer Wolke. Oder ganz schicke moderne Stühle, zwar nicht sonderlich bequem, aber immerhin "voll fett". Wenn er sich das so recht überlegte, dann fand er den eigenen Stuhl noch viel unansehnlicher und altmodischer. Verglichen mit den Traumsesseln, den edlen

Bezügen, dem glänzenden roten Samt oder den modernen Konturen konnte sich dieser Stuhl hier wirklich nicht mehr blicken lassen.

Eigentlich eine Schande, immer noch auf diesem Stuhl zu sitzen.

Man sollte aus seinem Leben schließlich mehr machen, als immer auf ein und demselben Stuhl rumzusitzen. Man muss doch auch vergleichen, um sich ein Urteil bilden zu können.

Eigentlich ist er ganz schön blöd.

Sitzt immer noch hier auf dem schlichten Stuhl herum, nur weil ihm der Vater gesagt hat, dieser hier wäre der Beste, den es gibt.

Ne, ne, die anderen Stühle locken schon gewaltig. Der hier war doch unbequem.

Also: warum immer noch hier herumsitzen! Nichts wie los, auf zu den Sesseln dieser Welt!

Der Alte wird enttäuscht sein. Aber er wird ihn gehen lassen. Er wird ihm sogar Geld mitgeben, damit er durchkommt, im Land der vielen Stühle und Sessel, in der Welt der großen Verlockungen und der unterschiedlichsten Sitzgelegenheiten.

Regie: Mime steht auf und geht einige Schritte weiter. Sie betrachtet den Sessel, klappt das Schild mit dem Namen nach vorne und lässt sich in den Sessel fallen.

So lässt es sich leben. Ein herrlicher Sessel. So chic, so modern, und so bequem. Der lädt ein zum Ausruhen, zum Herumlümmeln, zum Genießen des Lebens.

Klar, die Auswahl war nicht leicht. Er hat viele Stühle und Sessel probegessen. Der hier war nicht ganz billig. Aber er hatte einen hohen Funfaktor. Was gibt es doch für herrliche Stühle auf der Welt, und die Stuhlverkäufer sind so freundlich. Sobald sie merken, dass man ein lukrativer Kunde ist, der genügend Geld in der Tasche hat, bieten sie einem jede erdenkliche Sitzgelegenheit und überlassen einem - natürlich für einen Unkostenaufwand, ist ja selbstverständlich - jeden Sessel. So kann man in Ruhe den besten auswählen. Ist auch klasse, wie schnell man Menschen zur Seite hat, die einem dabei auch helfen. Probesitzen ist ja nicht so einfach, und mit mehreren macht das mehr Spaß. Gut, ist nicht ganz billig, aber man lebt ja nur ein Mal.

Regie: Eine dritte Person tritt auf und wirft die Mime vom Sessel herunter, entfernt die Namensplakette am Stuhl und geht wieder davon.

Hey, was soll das? Wer wirft ihn denn aus seinem Edelsessel? Das ist ja wohl unerhört! Oh, und die persönliche Namensplakette wird auch sofort entfernt, damit ein anderer

schnell den Platz einnehmen kann. Was ist denn jetzt passiert? Rückläufige Zahlungen? Offene Rechnungen? Schulden? Keine Kreditwürdigkeit mehr?

Nun ja, das Leben im Sessel war nicht ganz billig, und das Geld des Vaters ist verbraucht - aber warum denn gleich so kleinlich sein? Was? Gerichtsvollzieher? Schuldeneintreiber? Er soll sich sputen, dass er Geld beschafft für die ausstehenden Rechnungen?

Was jetzt? Einen billigeren Stuhl suchen? Und Arbeit suchen? Das ist aber gar nicht so einfach.

Regie: Mime geht einige Schritte mit gesenktem Kopf, sieht dann den Hocker oder Küchenschemel und setzt sich drauf.

Da ist er jetzt also gelandet. Auf einem simplen Hocker. Ganz schöner Abstieg. Ganz schön üble Sitzgelegenheit so auf die Dauer. Ganz schön üble Lebensverhältnisse. Er hat Hunger. Er hat Sorgen. Er hat keine fröhlichen Stunden mehr, er ist fertig. Er ist allein. Er ist verzweifelt.

Manchmal denkt er zurück. An die Zeit im Sessel. Aber die war kurz. Und bis auf einen kurzzeitigen Spaßfaktor hat sie nicht viel gebracht - außer Schulden.

Manchmal denkt er auch zurück an den Stuhl daheim.

An den Stuhl, auf dem sein eigener Name steht. Oder stand? Hat der Vater auch eine bessere Verwendung für den Stuhl gefunden? Hat er auch das Namenschild entfernt, wie der Verkäufer am Sessel? Bestimmt. So, wie er sich verabschiedet hat. Üble Worte hat er dem Vater an den Kopf geworfen. Er hat ihn ausgelacht. Er hat sich von ihm abgewendet. Er wollte nichts mehr von ihm wissen.

Ob er vielleicht zurück zum Vater - nein!

Der Vater ist bestimmt immer noch traurig und ärgerlich über seinen Abgang. Über sein Gerede von den besseren Stühlen.

Aber auch die schlechtesten Hocker beim Vater sind besser als dieser hier. Wenn er vielleicht ganz vorsichtig fragt, ob er den schlechtesten Hocker bekommen könnte - mehr will er ja gar nicht. Mehr hat er ja auch nicht verdient. Aber das würde ganz schön Überwindung kosten. Wobei - auch in der schlechtesten Stellung beim Vater wäre es besser als hier.

Regie: Mime steht auf und geht zögernd und langsam zurück in die Richtung des ersten Stuhls.

Kein leichter Gang zurück. Aber was ist das? Da steht der alte, eigene Stuhl ja immer noch. Und der Name ist nicht entfernt worden, nein, der ist noch dran. Da sitzt auch kein anderer drauf. Der Stuhl wurde nicht in die Ecke gestellt, sondern täglich abgestaubt und geputzt, damit er einladend gerichtet ist, wenn er zurückkommt. Unglaublich - sollte dies tatsächlich wahr sein? Dass der Vater täglich gewartet hat und den Stuhl neben sich freigehalten hat?

Sollte es wahr sein, was er da sieht? Dass der Vater ihn nicht nur entdeckt hat, sondern ihm mit offenen Armen entgegenläuft?



Vertiefung

Bestimmt habt ihr im Laufe dieser Geschichte gemerkt, dass es sich hier um eine ganz bekannte Story handelt - um das Gleichnis vom verlorenen Sohn, das man auch das Gleichnis vom verzeihenden Vater nennen könnte.

Der Sohn hat die Liebe seines Vaters erst gemerkt, als er zurückgekommen ist. Sein Stuhl war immer noch frei. Sein Stuhl an der Seite des Vaters. Sogar sein Name war auf dem Stuhl, und der Vater hat den Stuhl täglich angeschaut, ihn gerichtet und vorbereitet, damit der Sohn jederzeit zurückkommen konnte. Der Vater hat darauf gewartet und ihm den Platz freigehalten. Denn dieser Stuhl war nur ganz allein für den Sohn da. Niemand anders hatte ein Anrecht darauf!

Schon verblüffend! Wenn ich mit meinen menschlichen Gehirnwindungen über diese Geschichte nachdenke, dann verstehe ich das Verhalten des Vaters nicht ganz. Es wäre viel logischer, wenn er gesagt hätte: Dann halt nicht, du hattest deine Chance. Es wäre nachvollziehbar, wenn der Vater den Stuhl nicht leer herumstehen lassen würde, sondern ihn mit jemand neuem besetzt hätte. Das wäre viel logischer. Viel menschlicher. Aber Gott handelt hier nicht nach menschlichen Maßstäben. Er ist Gott und

zugleich ein liebender Vater, dass man es schon fast nicht mehr fassen kann. Er wartet mit viel Geduld und hält den Stuhl frei. Mit Name. Ganz persönlich.

Nicht nur für den Sohn der Geschichte. Auch für mich. Und für dich. Für jede und jeden Einzelnen hier. Gott hat so viele Stühle an seiner Seite - nicht in der Hinterkammer. Gott hat für mich einen persönlichen Stuhl an seiner Seite frei, und auf diesen Stuhl habe ich alleine das Anrecht. Das kann mir keiner streitig machen, kein neidischer Bruder und keine logischen menschlichen Argumente.

Vorher haben wir einige Namen ausgelost, diese Personen haben jetzt ihren persönlichen Liegestuhl. Diese Personen sitzen jetzt in der ersten Reihe. Bei Gott sitzt man in der ersten Reihe. Und da werden die persönlichen Stühle nicht nur ausgelost, sondern einzeln vergeben.

Bei Gott sitzt man nicht zwischen den Stühlen, wie sonst so oft in dieser Welt. Bei Gott bekommt man auch nicht den Stuhl angesägt, auf dem man sitzt, wie vielleicht oft in der Schule oder in der Arbeitswelt. Bei Gott hat man einen Platz an der Sonne, einen Liegestuhl zum Ausruhen, der sich aber auch immer wieder in einen Arbeitsstuhl, einen Barhocker oder wie auf manchen

Freizeiten vielleicht in einen Camphocker verwandeln kann.

Auf dem Platz an Gottes Seite werde ich viele Stühle kennen lernen: Bürostühle, Regiestühle, Küchenstühle, manchmal auch unbequeme Stühle, bei denen ich nicht verstehe, warum Gott mich jetzt auf solche Stühle setzt. Vielleicht werde ich an Gottes Seite auch Chefsessel, genauso aber auch Klapfstühle kennen lernen.

Aber der Platz an Gottes Seite wird kein wackliger Stuhl sein und auch kein Schleudersitz. Und es steht immer mein Name drauf, nur für mich, damit ich auch jederzeit zurückkommen kann, wenn ich diesen Platz mal für kurze oder auch längere Zeit verlassen habe.

In der Bibel hört die Geschichte mit dem großen Fest auf, das der Vater feiert, weil er sich so freut, dass sein Sohn wieder auf den Platz neben ihm zurückgekommen ist.

Dann stellt sich die Frage: Wie könnte die Geschichte denn weitergehen?

Das Fest ist vorbei, und der Alltag kehrt wieder ein. Aber der Sohn freut sich täglich an dem Namen auf seinem Stuhl. Und weil das für ihn so eine besondere Erfahrung war, überlegt sich der Sohn, was er ändern könnte.

Ab jetzt steht nicht nur beim Vater ein Stuhl für den Sohn bereit. Nein, auch der Sohn achtet darauf, dass in seinem Leben immer ein Platz für den Vater da ist. Der Sohn lädt den Vater immer wieder ein und feiert mit ihm zusammen.

Und weil er dies anderen nicht vorenthalten möchte, hat sich der Sohn noch viel mehr Stühle angeschafft. Er lädt Freunde und Fremde zu sich ein und bietet ihnen einen Stuhl an, weil er das so von seinem Vater abgeschaut hat. Und indem er die anderen Menschen einlädt auf seine Stühle, lernen sie auch den Vater kennen. Denn der ist immer mit dabei, und der Sohn erzählt auch begeistert von dem guten und verzeihenden Vater.

So könnte die Fortsetzung des Gleichnisses lauten.

Was ich erlebt habe, das möchte ich auch weitergeben. Deshalb machen wir als Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter diesen Jugendkreis. Und deshalb laden wir auch euch hierher ein und bieten euch einen Stuhl an. Wir bieten euch und vielen anderen in unseren Gruppen einen Stuhl an, um euch eine Weile zu begleiten, um euch mit an den Tisch Gottes einzuladen und von seinen freien Stühlen weiterzuerzählen. Dazu muss man aber nicht unbedingt in einer Gruppe mitarbeiten. Jede und jeder kann dies an seinem Arbeits-

platz, in der Schule und bei sich zu Hause genauso machen: das, was ich mit Gott erlebt habe auch weitergeben.

Bei vielen Menschen fällt mir das leicht. Aber habe ich auch einen Platz frei für die Leute, die mich nerven? Für den Mitschüler, der nur am motzen ist? Für den Mitarbeiter oder die Mitarbeiterin, den oder die ich nicht so gut leiden kann? Gut zu wissen, dass auch da Gott an meiner Seite ist!

Viel Erfolg und Gottes Segen beim Stühle anbieten, Platz schaffen und den eigenen Platz an Gottes Seite einnehmen!

Gebet

Herr, ich möchte dir danken, dass ich bei dir ein Anrecht auf meinen persönlichen Stuhl an deiner Seite habe. Danke, dass Du diesen Stuhl nur für mich frei hältst, ob ich nun schon länger nicht mehr da war oder nur mal kurz weg. Ich möchte dir danken, dass du mich nicht in eine Hinterkammer abschiebst, wenn ich mich mal von dir entfernt habe, sondern dass ich immer wieder zurückkommen kann auf den Platz an deiner Seite.

Hilf mir doch bitte, dass ich so wie du zu mir auch zu anderen bin. Dass ich den Menschen, die ich gut lei-

den kann, aber auch denen, die ich nicht so mag, einen Platz anbiete und so gastfreundlich zu ihnen bin wie du zu mir.

Hilf mir doch dabei, auch anderen von dem Platz an deiner Seite weiterzuerzählen.

Ich möchte dir danken, Herr, dass du nicht an meinem Stuhl sägst, und dass ich bei dir nicht auf einem Schleudersitz Platz nehme. Danke,

dass du der gute und verzeihende Vater bist, der immer für mich mit offenen Armen dasteht.

Amen.

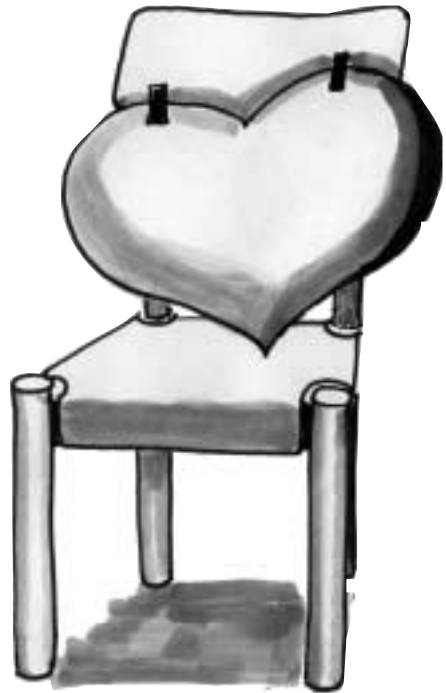
Am Ende der Andacht bekommen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ein Kärtchen mit folgendem Text:

immer
brauchst du
einen Platz für dein Herz
der Stuhl ist frei
an der Seite
deines Herrn

immer
brauchst du
einen Platz für deine Liebe
der Stuhl ist frei
an der Seite
deiner Freunde

immer
brauchst du
einen Platz für deinen Auftrag
der Stuhl ist frei
an der Seite
deiner Welt

Platz schaffen
Herz zeigen
Türen öffnen
Jesus bekannt machen
ist unser Dienstag



Hermann Traub

ALS DER LIEBE GOTT FERIEN MACHEN WOLLTE



Ein Märchen zu Jeremia 9,2

*„Ihre Zunge ist wie ein schussbereiter Bogen“, sagt der Herr.
„Lüge ist Trumpf, die Wahrheit unterliegt. Sie begehen Verbrechen; von
mir wollen sie nichts wissen.“ Jeremia 9,2*

Eines Tages beschloss der liebe Gott, Ferien zu machen. Eine Ewigkeit hatte Er keine gemacht. Nicht dass Er etwas gegen sie auf dem Herzen gehabt hätte.

Er war ja ihr Erfinder. Er hatte ja damals die Ruhe erfunden und sie Seiner Schöpfung eingepflanzt. Darauf war Er jetzt noch stolz. Er hatte so die Menschen davor bewahrt, sich in lauter Tätigkeit zu verzehren. Was für die übrige Schöpfung der Winterschlaf war, sollte für die Menschen die Ferienzeit sein. Und eben jetzt redete wieder die halbe Welt von Ferien. Zwar hörte Er nirgends heraus, dass sie diese Zeit mit Ihm in Verbindung brächten. Sie wollten ja im Gegenteil für sich allein sein - aber schließlich lebten sie auch sonst täglich von Seinen Gaben und taten nichts dergleichen. So beschloss Er, auch Ferien zu machen.

Wegen Seiner Abwesenheit machte Er sich keine Sorgen. Seine Engel würden Ihn gut vertreten. Er hatte sie ja von Anfang an als freie Geschöpfe erschaffen, und sie hatten Ihn nicht enttäuscht. Er hatte ihnen

die Freiheit und die nötige Phantasie geschenkt, so dass sie jederzeit in der Lage waren, frei zu entscheiden. Im Himmel gab es während Seiner Abwesenheit gewiss keine Schwierigkeiten.



Dennoch herrschte im Himmel große Bestürzung, als Er ihnen Seinen Entschluss eröffnete. Sie liebten Ihn alle und konnten sich ein Leben ohne Ihn und Seine tägliche Gegenwart gar nicht mehr vorstellen.

Wovon Er denn Ferien machen wolle, fragte Ihn schließlich ein Erzengel. Dass Er von sich Ferien machen wolle, sei ja undenkbar. Nur Menschen seien so gespaltene Wesen, dass sie sich von sich selbst befreien müssten - aber doch nicht Er. Ein stiller Engel gab zu bedenken, vielleicht wolle Er sich von ihnen zurückziehen. Er sähe sie ja seit urdenklichen Zeiten und sei ihres Anblicks vielleicht ein wenig müde geworden. Sie würden ja gerne ihr Antlitz verändern, um Ihm wieder mehr zu gefallen.

»Davon kann doch gar nicht die Rede sein“, antwortete der liebe Gott. »Einen erholsameren Anblick als euch gibt es in meiner ganzen Welt nicht. Aber eure Frage beunruhigt mich ein wenig. Ich habe die Ruhe nicht als Flucht erfunden, sondern als verborgene Hälfte aller Tätigkeit, so wie der Himmel die verborgene Hälfte der Schöpfung ist. Nur Menschen verwechseln Ruhe und Flucht.«

»Dann mache doch Ferien von den Menschen«, rief ein vorwitziger Engel dazwischen. »Sie machen uns genug zu schaffen, ich wenigstens würde jederzeit Ferien außerhalb der Erde machen.« Sofort stellte sich ein Erzengel vor ihn hin und befahl ihm sogleich zu einem Sonderdienst auf den Ferienrouten der Menschen.

Nachdenklich schaute der liebe Gott dem entschwindenden Engel nach. Noch immer schwebte dessen Ruf in den Himmelsräumen: »Ferien von den Menschen!«

Neu war Ihm die Sache nicht. Wie oft hatte Er solche Gedanken auf den durchsichtigen Stirnen jener Engel gelesen, die im Dienst der Erde standen. In letzter Zeit hatte Er sie mehr als vordem austauschen müssen, weil sie erschöpft zurückgekommen waren. Geklagt hatte keiner, nur sahen sie selbst beklagenswert aus. Irgendein heimlicher Kummer schien an ihnen allen zu haften. Das Menschenklima zehrte an ihnen. Aber keiner wollte es aussprechen. Alle wussten, dass Er mit einer sonderbaren Neigung gerade an diesen letzten Geschöpfen hing. Alle früheren Geschöpfe mussten ihretwegen oft zurücktreten. Eigentlich wäre es nichts als gerecht, wenn Er die ältesten Freundschaften der Schöpfung erneuerte und somit Ferien von den Menschen nähme. Und so sprach Er es aus: »Ich sehe mich in meiner gesamten Welt um und suche alte Bekannte auf.«

Auf die Frage des ersten Stellvertreters, wo Er denn in dringenden Notfällen zu erreichen wäre, antwortete Er nur: »Ich bin in der Ferne und bin nahe.« Und schon war Er ihrer Mitte entschwunden und unterwegs.

In den weiten Räumen des Weltalls fühlte Er sich unendlich wohl. Seine Arme spürten wieder den großen Schwung, mit dem Er am Anfang das All ausgemessen hatte. Da ist noch Platz für Ewigkeiten und da sind noch ganze Menschheiten anzusiedeln, überlegte Er sich großzügig. Menschheiten? Habe ich Menschen gesagt? sagte Er vor sich hin, und Sein Wort hallte durch die Unermesslichkeit. Eben hatte Er sich von ihnen getrennt, und schon drängten sie sich wieder in Seinen Sinn. Er konnte sie einfach nicht vergessen. Wie machten das eigentlich die Menschen, dass sie Ihn so leicht vergessen konnten? Sie hatten eben unbewusste Tiefen der Seele, in die alles versank, was sie nicht annehmen wollten, und sie hatten die Zeit, in der alles verflachte. Ihm aber war alles bewusst und alles gegenwärtig. Er konnte sie nur ganz haben oder vernichten.

Er aber hatte sie so erschaffen, mit der unbewussten Seele und der Zeit. Wie nun - wenn Er hier draußen eine ganz andere Menschheit erschaffen würde, eine ganz andere Sorte. Eine, an der Seine Engel nur Freude erleben würden? Mitarbeiter der Schöpfung. Mithelfer, nicht Eroberer der Welt? Was für ein Aufatmen in all diesen Räumen! Aber würde dies etwas an den Menschen der Erde verändern? Würden sie sich zum Wettbewerb der Güte aufschwingen können oder einfach in ein vormenschliches Stadium absinken?

Wie Er auch dahin fuhr und dachte, so vieles auch an Seinem Auge vorbeizog und Ihn grüßte - immer wieder wurden Menschen daraus. Kann ich denn nur noch in Menschen denken? sagte Er vor sich hin, flüsternd, damit Er da draußen am Rand keines der übrigen Geschöpfe betrübte. Die Sterne jubelten, als sie Ihn erkannten, und flogen Ihm mit Lichtgeschwindigkeit entgegen. Einige Millionen hätten vor Freude am liebsten einen Purzelbaum geschlagen, wenn sie damit nicht das unendliche Gleichgewicht des Alls gestört hätten.

Einige Tausend glühten vor Glück so hell auf, dass sie darob verbrannten. Weil sie sich für Ihn verbrannten, schenkte ihnen Gott, dass ihr Licht noch durch die Nacht leuchtet, auch wenn sie nicht mehr sind. Ihr Umkreis war



für Ihn reines Glück. Nebst den Engeln waren die Sterne seine treuesten Diener und die ältesten Geschöpfe. Sie bewahrten das All vor dem Chaos. Sie waren Sein erstes Werk und unverbraucht wie der Gedanke der Schöpfung selbst. Da bewegten sie sich zuäüßerst am Rand, von niemandem entdeckt und gekannt als von Ihm, als ob er Sein erstes Geheimnis niemandem preisgeben wollte. Unentdeckte, selbstlose Geschöpfe, dem göttlichen Leuchten und den mathematischen Gesetzen gehorsam. Hier fielen der älteste und der jüngste Tag zusammen und die Zeit stand still. Hier außerhalb der Zeit Ferien machen zu können, war ungetrübtes, reines, mathematisches Glück.

Nur mit Mühe riss sich der liebe Gott von ihnen los. Irgend etwas drängte Ihn auf die andere Seite Seiner Welt. So glücklich Er hier war und Gott sein konnte - »lieb« konnte Er doch nur dort sein, wo auch das andere war, das getrübte und unreine Dasein Seiner späteren Geschöpfe. Auf den Flügeln Seiner Gedanken näherte Er sich der Erde. Beinahe wäre Er in Atemnot geraten - hatte Er es so eilig oder lag es an der Ausdünstung des Planeten?

Er musste sich wieder mehr Zeit nehmen, um sich der Kurzatmigkeit dieser Erde besser anzupassen. Hier war ja alles knapp und hastig. Sogar Seine Engel sah Er unentwegt an der Arbeit. Sie hatten alle Hände voll zu tun - richtig, hier hatte ja die Hälfte der Menschheit Ferien. Die Engel

arbeiteten Tag und Nacht. Er hatte Erbarmen mit ihnen und wollte ihnen ein wenig helfen.

Niemand bemerkte Sein Kommen. Nur die Bäume und Blumen blühten plötzlich auf und versetzten Ihn in Staunen. Er vermutete schon, dass die Engel Ihm heimlich einen königlichen Empfang hatten bereiten wollen. Aber die Blumen widersprachen Ihm: »Das muss uns doch niemand sagen, dass Du da bist. Jede Ahnung Deiner Gegenwart lässt uns aufblühen. Sonst folgen wir nur dem Gesetz von Werden und Vergehen.« Am nächsten Tag rätselten die Menschen über die seltsame Naturerscheinung. Sie gaben sich schließlich damit zufrieden, dass eine unerklärliche Himmelsströmung die Vegetation vorübergehend verändert habe.

Aber da war der liebe Gott schon weiter, nämlich mitten unter ihnen.

Es machte Ihm Freude, sie über schöne Dinge rätseln zu lassen und sie auf diese Weise auf

Seine Spuren zu locken. Und

so fing Er an und verteilte

überall hinein etwas

von Seiner

Freude, in

den

Morgen

und in

den Abend, in die

Berge und in das

Meer, unter Freunde und Einsame. Leute winkten einander zu, die sich

nicht kannten, Schweigsame begannen zu reden und Gesellige hörten

zu. Auch die Leute, die zu Hause geblieben waren, wurden etwas gelö-

ster und freundlicher miteinander. Wo Er nur konnte, legte Er ihnen klei-

ne Freuden in den Weg wie ein Vater am Ostermorgen den Kindern aller-

lei bereitlegt, damit sie es selber finden können. Er tat es einfach aus

Freude, so, weil Er selber Freude an den Ferien und an den Menschen

hatte.

Aber soviel Er auch hinlegte, es waren immer nur wenige, die es sahen

und sich mitfreuten. Das Staunen verging rasch, und man gewöhnte sich

daran, wie eben an vieles, das man in den Ferien anders erlebt. Und

kaum fiel jemandem ein, dass Er an solchen Dingen beteiligt sein könnte.

Zwar fehlte es nicht an der Zeit, über allerlei nachzudenken. Aber es sah

so aus, als ob sie mit ihren Ferien auch jeden Gedanken an Ihn ausge-



schaltet hätten. Ihnen gelang es viel besser, Ihn zu vergessen, als es Ihm je gelang, sie zu vergessen. Wie machten sie es nur, gottlos zu sein? Er konnte und konnte nicht menschenlos sein. Wie konnte Er sie nur auf Seine Spur bringen?

Vielleicht kamen sie eher zur Besinnung, wenn Er ihre Freude entleerte und sie in ihrem Lebensdurst ungesättigt ließ? Er versteckte sich in ihren Dingen und drückte mit der linken Hand da und dort Löcher ein. Die Arbeit und das Vergnügen wurden durchlässig und bodenlos. Sie hielten nicht mehr, was sie versprochen. Zwar erwachte damit das Bewusstsein der Leere, aber viel reger und heftiger wurde der Versuch, die Leere immer mehr auszufüllen. Keiner fragte, was die Dinge so unersättlich gemacht hatte.

Er aber versenkte sich immer tiefer und zehrte am Mark des Lebens. Immer noch hoffte Er, dass sie im Absturz auf Ihn fallen und Ihn endlich entdecken müssten. Aber nun geschah es wie in einem tiefen Trichter. Oben stürzten die Ränder immer breiter ein. Immer neue Lebensgebiete kamen ins Wanken. Auch Liebe und Vertrauen bröckelten ab und sanken ein. Doch nur wenige erschrecken. Die meisten gewöhnten sich an den neuen Zustand und fanden sich mit der Sinnlosigkeit aller Dinge ab.

Da sah Gott, dass Er in Seiner Liebe zu den Menschen ohnmächtig war. Was blieb Ihm noch, als auf ihren Tod zu warten und alles irdische Leben zu einem trügerischen Schein für ein Leben nachher verdorren zu lassen? Aber wozu denn diese Mühe mit dem wirklichen Menschen, wenn alles nur ein unwirkliches Vorspiel sein sollte? Sollte Er sie einfach tot erklären, so wie sie Ihn tot erklärten und dabei gediehen?

Während Er noch darüber nachdachte, hörte Er von irgendwoher einige Stimmen. Sie schrien: »Gott, Gott, wo bist du?«

Der Ruf traf Ihn bis zuinnerst. Wenn nur einige waren, die nach Ihm schrien? Ja, wenn nur ein einziger da wäre, der für sich und für andere so nach Ihm schrie, dann durfte Er sie nicht allein lassen. Er musste antworten, ob aus der Höhe oder aus der Tiefe. Er musste antworten und den Menschen zur Seite stehen. Mit einem raschen Griff verschloss Er die Löcher des Abgrunds und eilte zu den Menschen, die nach Ihm schrien. Ganz nah trat Er zu ihnen hin und schaute ihnen in die Augen. Da sah Er, dass ihre Augen Ihn widerspiegeln und Er in ihnen war. Damit Sein

Widerschein Ihm nicht mehr verloren gehen könnte, brannte Er sich ihnen ins Herz. Dann ging Er auf die Straße. Wo Er hinkam, schaute Er allen in die Augen, und alle, die Gleichgültigen und Blinden wie die Fragenden und Suchenden, warfen Ihm Sein eigenes Bild zurück. »Sie sind doch ein Teil von mir«, flüsterte Er erschüttert. »Ich kann meine Spur in ihnen doch nicht auslöschen.« Damit brach Gott Seine Ferien ab. Zitternd warteten die Engel auf Seine Rückkehr. Sie hatten um Ihn gebangt, als sie Ihn in der menschlichen Tiefe einsinken sahen. Sie waren voller Zorn über die Menschen, die Ihn beinahe zur Verzweiflung getrieben hätten.

Sie standen bereit, für Seine Ehre einzugreifen und auf Erden Ordnung zu schaffen.

Er aber umfasste sie zum Gruß und dankte ihnen für ihren Dienst. Dann sprach Er: »Nun wollen wir weiter an die Arbeit gehen. Wir haben noch viel zu tun, bis alle verschütteten Spuren freigelegt sind.«



»Aber soll es denn mit den Menschen in alle Ewigkeit weitergehen?« fragten die Engel erschrocken.

Er antwortete: »In alle Ewigkeit - ja.«

Aus: Werner Reiser, Die drei Gaben, Friedrich-Reinhardt-Verlag, Basel (vergriffen). Rechte beim Autor. Wir danken für die freundliche Abdruckgenehmigung!


Hinweis:

Dieses Märchen ist auf den ersten Blick keine Weihnachtsgeschichte und doch führt sie uns mitten hinein in das Heilshandeln Gottes. Er wird Mensch und stellt sich bis in alle Ewigkeit auf unsere Seite.

Dazu passt das Lied von Paul Gerhardt: "Ich steh an deiner Krippen hier, o Jesu, du mein Leben ..."
Eine moderne Version befindet sich auf der CD "Hufeisen - Inmitten der Nacht" Kreuz-Verlag 3-7831-1131-5

EURO-LAND




 EIN QUIZ
 ZUR EINFÜHRUNG
 DES EURO

Vorbereitung

Zum Jahresbeginn 2002 wird der EURO als neues Zahlungsmittel eingeführt. Dazu ein informatives Quiz für die Jugendgruppe. Im Steigbügel 250 sind ab Seite 15 verschiedene Ideen zur Quizdurchführung abgedruckt.

Schon im Herbst 2001 werden Firmen mit EURO-Geld ausgestattet. Vielleicht gelingt es, zum Quizabend über diesen Weg einige neue Münzen oder gar Scheine zu besorgen. Ab 17.12.2001 kann jeder bei der Bank ein "Starterkit" mit Euro-Münzen um 20,-DM erwerben.

Quiz

1. Ab wann genau gilt der € als alleiniges Zahlungsmittel?

01. 01. 2001 **01. 03. 2001**
 01.07. 2001

2. In welchen Ländern wird der € eingeführt?

Belgien, Deutschland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Italien, Luxemburg, Niederlande, Österreich, Portugal, Spanien

3. Wie viele in ganz Europa gleich gestaltete €-Banknoten werden ausgegeben?

5 6 **7**



4. Welche Farbe hat der 20-€-Schein?

Blau rot grün

5. Welche Art von Bauwerken wird auf der Rückseite der Scheine neben einer Europakarte gezeigt?

Kirchen **Brücken** Türme
in verschiedenen Baustilen

6. Auf welchen Betrag lautet die höchste €-Banknote?

200 € **500 €** 1000 €

7. Die €-Münzen sind in allen Ländern auf der Vorderseite gleich gestaltet mit Angabe des Cent- bzw. Euro-Wertes. Wie viele Münzen (Stückelung) werden herausgegeben?

6 7 **8**
(1, 2, 5, 10, 20, 50 Cent; 1, 2 €)

8. Welche Besonderheit weist die 20-Cent-Münze auf?

7 Einkerbungen am Rand
Randinschrift Rändelung

9. Was ist auf der Rückseite der deutschen 1- und 2-Euro-Münzen abgebildet?

Europakarte
Deutschlandkarte
Bundesadler

10. Wen zeigt die Rückseite der österreichischen 1-Euro-Münze?

Wolfgang-Amadeus Mozart
Franz Schubert
Eugen Sänger (Raumfahrtpionier)

11. Die Österreicher haben für alle Münzrückseiten verschiedene Motive gewählt. Welches Schloss zeigt die 20-Cent-Münze?

Wiener Hofburg
Schloss Schönbrunn
Schloss Belvedere

12. Irland hat für alle €-Münzen dasselbe Motiv für die Rückseite ausgewählt. Was zeigen die irischen €-Münzen?

Stadtansicht Dublins
keltische Harfe
Umriss Irlands

der Steigbügel

der Steigbügel



13. Wie Österreich hat sich auch Italien bei jeder Münze für eine andere Rückseitenabbildung entschieden. Auf der 5-Cent-Münze ist eines der vielen antiken Gebäude Roms zu sehen. Welches?

Engelsburg
Kolosseum
 Kapitol

14. Fünf italienische Münzen zeigen Werke verschiedener Künstler. Auf der 2 €-Münze ist das Portrait von Dante Alighieri zu sehen. Welcher berühmte italienische Maler schuf dieses Werk?

Raffael
 Michelangelo
 Botticelli

15. Die Rückseiten der französischen Münzen sind sehr national gehalten. So zeigen die 1- bis 5-Cent-Münzen die französische Symbolfigur der "Marianne", die



10- bis 50-Cent-Münzen eine Frankreich symbolisierende Säerin. Welche Inschrift ist u.a. auf den 1- und 2-€-Münzen zu sehen?
 Honi soit qui mal y pense
Liberté*Egalité*Fraternité
 Republique Francaise

16. Die griechische 1-Euro-Münze zeigt die Nachprägung eines Motivs einer 4-Drachmen-Münze aus dem antiken Athen (5. Jahrhundert v. Chr.). Was ist zu sehen?
 Akropolis
 Trireme (Kriegsschiff)

Eule

17. Wie lautet der genaue Umrechnungskurs DM - EURO?
 1,84792
1,95583
 2,00458

18. Wieviele € bekommt man in Italien für 100.000 Lire?
51,65 57,31 60,87

19. Wie nennt sich die Europäische Behörde, die für die EURO-Geldpolitik zuständig ist?
 EURO-Bank
 Bank der Europäischen Union
Europäische Zentralbank

20. Welchen €-Betrag ergibt es, wenn man von jedem Schein und jeder Münze 1 Exemplar besitzt?
888,88 €
 896,08 €
 914,68 €



HEIMATABEND

Warum nicht mal wieder ein Fest feiern? Und warum nicht zu einem ausgefallenen Thema? Obwohl das Thema "Heimat" und "Volksmusik" nicht gleich direkt mit Jugendlichen in Verbindung gebracht wird, war unser "Heimatabend" ein geniales Fest mit einer gigantischen Stimmung - nur weiterzuempfehlen!

Einladung

In der vorhergehenden Gruppenstunde bekommen alle die Einladung zum Heimatabend. Neben der Karte mit dem Einladungstext besteht sie aus einem Miniwurstchen auf einer Bayernserviette. In der Wurst steckt als Krönung ein Mini-Bayernfähnchen.

Der Text für die Einladungskarten: Herzliche Einladung zum Rutesheimer Heimatabend, heute Abend, ab 20.00 Uhr. Einlass nur in zünftiger Heimatmontur, anbei ein Liedchen zum Einüben, das wir heute Abend in froher Runde trällern werden! Dazu wird der Text eines Volksliedes nach Wahl kopiert.

Material

- Die Teilnehmenden werden rechtzeitig über das Fest informiert, damit sie sich die passende Kleidung (Dirndl, Kniebundhosen, Filzhüte mit Gamsbart..) besorgen können
- In einer Kiste liegt Verkleidungsmaterial für diejenigen bereit, die ihre Verkleidung vergessen haben oder nichts organisieren konnten
- CD-Player und eine Auswahl an CD's besorgen, die zum Heimatabend passen (Heino, Zillertaler Schürzenjäger, Stefan Mross..)
- Material für die Dekoration und die Spiele besorgen

Festvorbereitung

Zwei Stunden vor Beginn des Festes treffen sich alle. Nach einer kurzen "heimatabendgemäßen" Begrüßung erklären die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die ausgehängten Plakate, auf denen die Aufgaben stehen. Unter jeder Aufgabe sind Kästchen zu finden, in die man sich eintragen kann. Es können sich nur so viele pro Aufgabe eintragen, wie Kästchen vorhanden sind. Damit wird geregelt, dass bei allen Aufgaben genügend Personen sind, und am Ende das Fest nicht nur mit einem Programmpunkt stattfinden muss.

Hinweis

Das Team sollte sich vor dem Fest überlegen, wie viele Personen kommen und wie viele Leute pro Aufgabe benötigt werden. Je nach Anzahl der Gruppengröße und gewünschten Programmpunkten muss entsprechend variiert werden. Der folgende Vorschlag geht von 28 Personen aus (Freizeitgröße).

Die Aufgaben werden erklärt. Danach tragen sich alle in die Listen ein. Bis zum ausgemachten Zeitpunkt, an dem das Fest starten soll, bereitet nun jede Kleingruppe für sich vor, und das Team steht für Fragen, Hilfe und Anregungen beiseite.

AUFGABEN UND PROGRAMMPUNKTE

Dekorationsteam

3 Personen

Aufgabe: den Festraum mit den bereitgestellten Materialien (Jutestoffe, Krepppapier, Plakate, Naturmaterial, bayrische Fähnchen...) "Heimatabend-gemäß" dekorieren und die Stühle stellen. In einer Ecke des Raumes wird eine Bühne aufgebaut.

Stammtisch

3 Personen

Aufgabe: Einen Sketch erfinden, der am Stammtisch spielt

Schwäbische Volksbühne

3 Personen

Aufgabe: Einen Schwank erfinden, in dem es um die Heimat und die Liebe geht

Heimatabend-Spiel

2 Personen

Aufgabe: Vorbereitung von zwei Spielen, die zum Thema passen, z.B. Putzfrauenhockey, Heimatquiz o.ä.

Heimatliche Klänge

3 Personen

Aufgabe: Ein Lied dichten und später vortragen zum Thema "Heimat"

Heimatlicher Trachtentanz

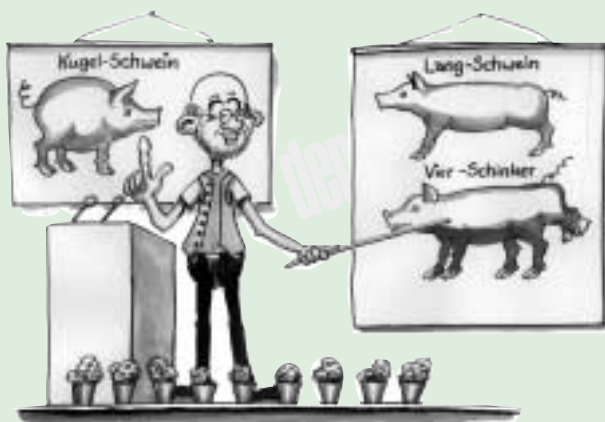
4 Personen

Aufgabe: Einen heimatlichen Trachtentanz oder Schuhplattler erfinden und diesen vorführen. Wenn möglich einen, der dann der ganzen Festgruppe beigebracht wird (Material: CD-Player, entsprechende CD's der Zillertaler Schürzenjäger, Heino, etc.)

Gedicht oder Lyrik

2 Personen

Aufgabe: Ein Gedicht oder eine Geschichte zu einem heimatlichen Thema schreiben.

**Vortrag vom Landfrauenverein**

3 Personen

Aufgabe: Ein Theaterstück, ein Vortrag zu einem ausgewählten Thema bei der Jahresversammlung des Landfrauenvereins (z.B. über die Vor- und Nachteile der neuen Melkmaschine, ein gutes Kochrezept, den Rinderwahnsinn ...)

Heimathäppchen

3 Personen

Aufgabe: Aus den bereitgestellten Zutaten leckere Heimathäppchen herrichten.



Moderation durch den Abend

2 Personen

Aufgabe:

Bei den Gruppen vorbeigehen und die Titel notieren, in sinnvoller Reihenfolge den Festablauf zusammenstellen, witzig durch den Abend moderieren (z.B. als Heino und Hannelore, oder als Maria und Margot Hellwig, oder als zwei Bauernburschen, ...) und immer wieder entsprechende Musik einspielen. Von denen, die die Moderation machen hängt sehr stark ab, wie die Stimmung gepuscht wird und das Fest als "kultig" und nicht als "altmodisch" erlebt wird. Am besten ist es, schon vor dem Fest geeignete Personen für diese Aufgabe zu gewinnen.

MÖGLICHER ABLAUF DES ABENDS

- Zünftige Musik, die zum Schunkeln und Mitsingen (oder Grölen?) einlädt und Stimmung aufkommen lässt - z.B. Sierra Madre, Anton aus Tirol o.ä.
- Begrüßung der Gäste
- Singen des Volksliedes, das auf der Einladung abgedruckt wurde
- Gedicht/Geschichte
- Lied
- Stammtisch
- Spiel
- Schwäbische Volksbühne
- Tanz
- Landfrauenverein-Vortrag
- Offenes Ende mit Volksmusik, Polonaise, Tanz und Heimathäppchen





SCHIFFE VERSENKEN

Wie man es in der Gruppe beim Schiffe versenken ordentlich krachen lässt

Bei diesem Spielabend werden im Grundsatz die Spielregeln des bekannten "Schiffe versenken" verwendet. Es handelt sich allerdings um eine Erweiterung für Gruppen.

SPIELREGELN

Zunächst werden die Teilnehmenden in drei besser vier Gruppen eingeteilt. Jede Gruppe bekommt eine Farbe zugewiesen und erhält in ihrer Gruppenfarbe verschieden große farbige Kartons. Aus jedem Blatt ist ein Papierschiff zu falten, die zur Anzeige des Spielstandes benötigt werden. Alle Schiffe werden dann zu Beginn des Abends gemeinsam in einer großen Wanne (am besten die 80 l-Wannen aus Metall) zu Wasser gelassen.

Nun bekommt jede Gruppe einen Spielplan, der etwas größer ausfällt, als beim bekannten "Schiffe versenken". Es werden 20 Spalten und 20 Zeilen benötigt, wobei die Spalten von A-T und die Zeilen von 1-20 beschriftet werden (siehe Kopiervorlage).

Jede Gruppe verteilt darauf ihre Schiffe. Danach sammelt die Spielleitung alle Zettel wieder ein und eröffnet das Spiel mit einem neuen leeren Spielplan. Die Gruppen schießen reihum jeweils solange, bis sie ins Leere treffen, oder anders herum ausgedrückt, sie dürfen weiterschießen, wenn sie ein Schiff getroffen haben. Da alle auf dem gleichen Spielfeld ihre Schiffe versteckt haben, kann es auch vorkommen, dass mehrere Schiffe gleichzeitig getroffen werden. Auch möglich ist,

dass eine Gruppe ihr eigenes Schiff trifft. All dies ist ausdrücklich erlaubt!

Ist ein Schiff vollständig versenkt, wird festgestellt, welche Größe es hatte (2er bis 6er) und das entsprechende Papierschiff in der Wanne tatsächlich versenkt. So ist jederzeit an der Wanne abzulesen, wer gerade in Führung liegt, denn der Spielplan wird zwangsläufig unübersichtlich, da mehrere Schiffe auf einem Feld stehen können.

Das Spiel endet am Besten nach einer vorher festgelegten und bekannt gegebenen Spielzeit, oder wenn die erste Gruppe kein Schiff mehr hat.



PRAKTISCHE HINWEISE ZUR DURCHFÜHRUNG

Ich habe zwei unterschiedliche Varianten getestet, die beide einen nicht unerheblichen technischen Aufwand benötigen. Die dritte Variante ist die allereinfachste: die vier Spielpläne der Gruppen werden jeweils auf ein Blatt Papier gezeichnet, diese vier Blätter anschließend für den Spielleiter auf ein einziges übertragen und dann mit einem großen und für alle gut sichtbaren Plakat gespielt. Dies ist aber eigentlich nur mit drei Spielleitern durchführbar, denn der Reiz des Spieles liegt in der Schnelligkeit einer Runde. Wenn eine Runde zu lange dauert, ehe eine Gruppe das nächste Mal drankommt, wird es für die Jugendlichen langweilig!

Deshalb habe ich die Variante mit einem Tageslichtprojektor getestet: Jede Gruppe bekam ihren Spielplan auf einer Kopierfolie, so dass einfach alle vier übereinander gelegt wurden. Der Spielplan war ebenfalls die exakt gleiche Folie, die mit dem Tageslichtprojektor an die Wand projiziert wurde.

Die schnellste Variante war mit einem Laptop und einem Videobeamer. Das Spiel habe ich mit Excel programmiert, so dass die eingesammelten Zettel kurz in den Com-

puter eingegeben wurden. Der Computer ermittelt dann, ob an der Stelle, wo die Gruppen hingeschossen haben, ein Schiff steht, oder nicht. Diese Excel-Datei kann von mir verschickt werden (E-mail-Adresse: thommes.volz@gmx.de), der Laptop und der Beamer muss bereit gestellt werden.

Trotzdem das Spiel zügig gespielt werden konnte, war ein zweiter Mitarbeiter erforderlich, der die entsprechenden Schiffe auch versenkte. Zum Versenken der Schiffe haben wir mit einer Blumenspritze Spiritus auf die (aufgeweichten) Papierschiffe gespritzt und sie danach angezündet. Dazu musste sich die entsprechende Mannschaft mit verschiedenen Utensilien wie Kapitänsmütze, Rettungsring, Schwimmlügeln ... um die Wanne versammeln und ihrem Schiff die "letzte Ehre" erweisen. Als Gag haben wir die großen 6er Schiffe nicht angezündet, sondern einen kleinen Silvesterknaller hineingesteckt und sie "gesprengt". Dieser Gag muss im Freien durchgeführt werden, da Feuer-

werkkörper in geschlossenen Räumen nicht gezündet werden dürfen.



MATERIALBEDARF

Für jede Gruppe:

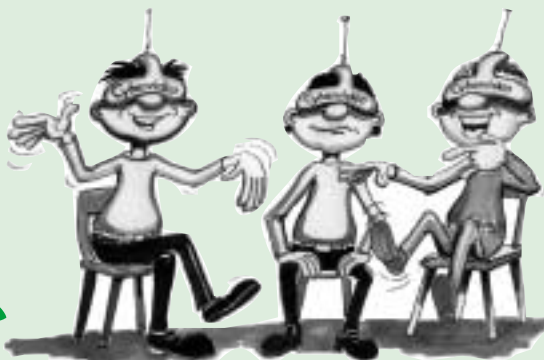
- Spielplan (s.Anlage) auf farbigem Karton (am besten 160 g/m²):
 - 3 Zweier: 148 mm x 210 mm (DIN A5)
 - 2 Dreier: 163 mm x 230 mm
 - 1 Vierer: 177 mm x 250 mm
 - 1 Fünfer: 195 mm x 275 mm
 - 1 Sechser: 210 mm x 297 mm (DIN A4)
- Die fertig gefalteten Schiffe müssen auf jeden Fall noch mit der Beschriftung Zweier - Sechser versehen werden, damit das richtige Schiff schneller gefunden wird. Natürlich können die Schiffe auch z.B. Namen bekommen oder anders verschönert werden.
- Stift

für alle gemeinsam:

- Feuerlöscher
- große Wanne, ca. 80 Liter (am besten aus Metall), mit Wasser gefüllt
- großen Spielplan
- Spiritus (und evtl. Silvesterkracher)

Die ursprüngliche Idee für diesen Gruppenabend stammt von Norbert Hermann. Jens Sandmann und Jens Hermann aus Flacht haben die Idee erweitert und getestet. Die Überarbeitung für EDV-Freaks besorgte Thomas Volz, Kirchheim/Teck.

DAS MEGA VIDEO-QUIZ



Neue Ideen sind gefragt, oder alte in einem neuen Outfit.

DIE IDEE

Es gibt ja bekanntlich "nicht viel Neues unter der Sonne". Das gilt auch für die Gruppenprogramme. Im Team unseres Jugendprojekts TIE ("take it easy") versuchen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, alle zwei Wochen einen Treffpunkt für Teenies zu schaffen und dabei ein interessantes und abwechslungsreiches Programm zu bieten. Dart- und Knobelturniere stehen bei den Jugendlichen hoch im Kurs. Vor allem dann, wenn es etwas Ordentliches zu gewinnen gibt. Auf der Suche nach erschwinglichen Preisen entstand die Idee für das Mega-Video-Quiz.

Bei einem Vorbereitungstreffen für eine Spieleinheit über drei Abende wurde als Preisidee ein Kinogutschein vorgeschlagen. Aber wie sollten wir die 3 Abende gestalten?

Wie sollten Gewinner ermittelt werden? Da lag ein Quiz nahe, denn "Wer wird Millionär?" und andere Quizshows boomen und bringen Rekordzuschauerzahlen im Fernsehen. Diese Shows sind meist nach einfachen Strickmustern aufgebaut. Unser Quiz sollte interessant (und nicht nur wegen der Gewinne), abwechslungsreich und vor allem witzig sein. So entstand die Idee, ein großes Video-Quiz zu veranstalten. Es gibt genügend Filme, die schon in Einzelszenen so genial oder witzig sind, dass der Abend gerettet ist. Dabei kommt es auf eine gute Mischung an.

Für den zweiten Abend entschieden wir, ein Musikquiz durchzuführen und der dritte Abend wurde ein bunter Spielabend.

VORBEREITUNG

1. Mögliche Filme

Zuerst war es wichtig, möglichst viele Filmtitel zusammenzutragen und zu sichten, welche Filme sich eignen. Dabei ist zu beachten, dass ein breites Spektrum von Filmen vorkommt und der größte Teil der Filme bekannt ist.

2. Sichtung

Dann kam die Überlegung, welche Kategorien oder Themenkreise will ich anbieten. Wir entschieden uns für

- Zeichentrickfilme (Dschungelbuch, Asterix in Amerika, Hägar...)
- Fantasiefilme (Die unendliche Geschichte, Der Herr der Ringe...)
- Gagfilme (Dick und Doof, Mr. Bean, Louis des Funes...)
- "Peng-Filme" (Winnetou, Golden Eye, Star Wars...)
- A-Z (Ben Hur, Fred Feuerstein, Robin Hood, Harry & Sally ...)

Die Filmauswahl war breit angelegt, so dass für jede und jeden etwas dabei war.



3. Szenenauswahl

Nun kommt die mühsame Arbeit, die geeigneten Szenen zu finden, die in sich interessant sind und die sich für gute Fragen eignen. Aufgabe bei den meisten Filmausschnitten war, den Titel zu erraten. Es können aber auch Fragen nach den Schauspielerinnen und Schauspielern, nach Zusammenhängen und Filmthemen gestellt werden.

4. Lösungszettel

Dann wird für jede Gruppe ein Film-Quiz-Lösungszettel, auf dem die gesamten Fragen zu den Filmen mit Lösungsspalte abgedruckt sind, vorbereitet.

5. Vorbereitung der Filme

Nun werden die Videos an die Stelle gespult, von wo aus sie gestartet werden sollen, damit sie nachher schnell eingelegt werden können. Wenn sie gespult sind, packt man sie wieder in die Hülle und legt sie in der richtigen Reihenfolge in eine Kiste oder Klappbox.

6. Technische Geräte

- Videobeamer
- Videorecorder
- Leinwand
- Für eine kleinere Gruppe: Fernsehgerät

7. Dekoration

Filmplakate, Deckenfluter, Tüten mit Popcorn bieten den entsprechenden Rahmen



DURCHFÜHRUNG

1. Bei der Begrüßung der Teenies wurde gesagt, dass es einen Videoquiz mit insgesamt 23 Filmen gibt, bei dem die ersten zwei Gewinner jeweils einen Kinogutschein gewinnen können. Insgesamt standen 5 Kategorien zur Auswahl, von denen die Teenies eine "abkicken" (abwählen) konnten.
2. Während unserem Anfangsblock hing im Eingangsbereich ein Plakat aus, auf dem die 5 Themenbereiche des Quiz ersichtlich waren. Jede und jeder bekam einen Klebepunkt und konnte damit das Thema oder den Bereich auswählen, den sie oder er nicht wollte. Unter diesen Themenbereich wurde dann der Klebepunkt angebracht.
3. Vor Beginn der Szenen wird die Kategorie mitgeteilt, die ausgewählt wurde. Dann beginnt die Vorführung der Filmausschnitte. Es bleibt offen, ob die Filmszenen moderiert oder einfach nur abgespielt werden. Wenn man die Filmszenen moderiert, hat man die Möglichkeit an verschiedenen Stellen eine Andacht einfließen zu lassen, bzw. christliche Themen oder aktuelle Fragen des Lebens aufzunehmen und anzusprechen.
4. Es bleibt offen, ob man die abgewählten Filme zeigt oder nicht. In die Wertung kommen sie aber auf keinen Fall.

5. Die Auswertung erfolgt am Ende. Wenn die Siegenden ermittelt sind, werden sie feierlich mit den Kinogutscheinen geehrt.

Wenn ihr einmal für einen anderen Abend ein Programm sucht, könnt ihr aus den vielen Filmen einen wählen lassen, den ihr dann in eurer Gruppe an einem trüben Abend anschauen könnt. Viel Spaß bei eurem eigenen Mega-Video-Quiz.

VIDEOS UND DVDS IN DER JUGENDARBEIT

Rechtliche Aspekte

Wenn in einer Jugendgruppe ein Film gezeigt wird, handelt es sich um eine öffentliche Vorführung und das ist verboten. Der Gesetzgeber definiert die Vorführung nur für den privaten Gebrauch so, dass nur Familienmitglieder und Personen, die durch persönliche Beziehungen untereinander verbunden sind, dazu gehören. Niemand kann glaubhaft machen, dass eine Jugendgruppe zum engsten Freundeskreis gehört. Auch in Videotheken ausgeliehene Filme gehören dazu.

Deshalb empfiehlt es sich für solche Vorführungen bei Medienzentralen, Landes- oder Kreisbildstellen Filme auszuleihen, die für eine öffentliche, nicht gewerbliche Vorführung zugelassen sind.

Die Evang. Medienzentrale Württemberg hat ein Faltblatt mit weiteren Informationen herausgegeben:

“Meine kleine Videothek - Hinweise zum Urheberrecht“

Bezugsquelle:
Evang. Medienhaus GmbH
Medienzentrale
Augustenstraße 124
70197 Stuttgart
Telefon 0711/22276-67

Zusammengestellt
von Michael Püngel



IN 80 FRAGEN UM DIE WELT

SPIELANLEITUNG

Material:

- Spielplan (vergrößert)
- Würfel
- Atlas
- Fragekärtchen
- Material für Sonderaufgaben

1. Start

Zu Beginn des Spiels wird durch Würfeln die Gruppe ermittelt, die beginnen darf. Die Gruppe mit der höchsten Augenzahl beginnt. Die anderen folgen im Uhrzeigersinn.

Das Spiel beginnt auf dem Startfeld und geht in westlicher Richtung weiter. Auf den nummerierten Felder müssen die Sonderaufgaben erfüllt werden (siehe Seite 51 und 52).

2. Ablauf und Wertungen

Ist eine Gruppe an der Reihe, darf sie zuerst würfeln und geht dann die gewürfelte Augenzahl nach vorne. Dann bekommt sie eine Frage gestellt, wenn sie auf ein schwarzes Feld kommt. Bei einer richtigen Antwort ist die nächste Gruppe dran. Bei einer falschen Antwort muss die Gruppe die Hälfte der gewürfelten Augenzahlen

zurück (abrunden), und die nächste Gruppe ist an der Reihe. Weiß eine Gruppe eine Antwort nicht, denkt aber mit Hilfe eines Atlas könnte sie die Antwort herausfinden, so kann die Gruppe einen Atlas zu Hilfe nehmen (1,5 Min. Zeit), wenn sie ein Feld als Einsatz setzt. Bei falscher Antwort muss die Gruppe nicht nur die Hälfte der gewürfelten Augenzahlen, sondern auch noch ein Feld zusätzlich zurück. Bei richtiger Antwort bleibt sie stehen. Gerade die Option mit dem Atlas ist auf Zustimmung gestoßen.

Kommt eine Gruppe auf ein nummeriertes Feld, so bedeutet dies eine Spielrunde für alle Gruppen. Bei den Spielstationen geht die Siegergruppe drei Felder vor, die zweite eins, die dritte bleibt stehen und die vierte muss ein Feld zurück.

Bei den mit einem Kreuz markierten Feldern, kurz vor dem Ziel, braucht die Gruppe nicht mehr zu würfeln. Bei einer richtig beantworteten Frage geht sie ein Feld vor. Das dient dazu, dass abgeschlagene Gruppen aufholen können, und das Bild am Ende besser aussieht.

Kommen zwei Gruppen auf das gleiche Feld, so passiert nichts.

Gewonnen hat natürlich die Gruppe, die als erste wieder im Ziel ist.





- 1**
Wo liegen St. Pauli und die Reeperbahn?
In Hamburg
- 2**
In welchem Land tragen die Männer Röcke (Kilts)?
In Schottland
- 3**
Wo tanzt man den Schuhplattler?
In Bayern
- 4**
Welcher Breitengrad läuft um die Mitte der Erdkugel?
Der Äquator
- 5**
Wo wird mit Drachmen bezahlt?
In Griechenland
- 6**
Wie heißt die Hauptstadt von Luxemburg?
Luxemburg
- 7** JOKER
- 8**
Wie heißt die berühmte Brücke bei San Francisco?
Die Golden Gate Bridge
- 9**
Wo liegt der größte tropische Regenwald?
In Südamerika
- 10**
Welche Krankheit gibt es in keinem Land?
Die Seekrankheit
- 11**
In welchem Land liegt die Stadt Bagdad?
Im Irak
- 12**
Welches ist die größte Wüste der Welt?
Die Sahara
- 13**
Wie heißt die Landeswährung der Niederlande?
Gulden
- 14**
Welche Farbe haben amerikanische Taxis?
Gelb
- 15**
Wo steht das Kolosseum?
In Rom
- 16**
Ist das tote Meer wirklich tot?
Ja (salzhaltig)
- 17**
Welche Länder sind durch die Pyrenäen getrennt?
Spanien und Frankreich
- 18** JOKER
- 19**
Welcher Fluss fließt durch Frankfurt?
Der Main
- 20**
Wie heißt die Hauptstadt von Griechenland?
Athen
- 21**
Welcher Staat produziert am meisten Reis?
China
- 22**
Wie heißt der längste deutsche Fluss?
Rhein
- 23**
Wie sieht die japanische Flagge aus?
Ein roter Punkt auf weißer Fläche

24

Welche Länder grenzen an Frankreich? (3 von 6)

Belgien, Deutschland, Spanien, Italien, Luxemburg, Schweiz

25

Wie heißt die Insel am Fuß Italiens?
Sizilien

26

Was sind Geysire?
Heiße, springbrunnenartige Quellen

27

Wie heißen die Kontinente?
Europa, Asien, Afrika, Amerika, Australien

28

Welche Farben hat die deutsche Flagge?
Schwarz, Rot, Gold

29

Warum wird die Antarktis als ewiges Eis bezeichnet?
Weil das Eis dort niemals schmilzt

30

Wo stehen die berühmten Pyramiden?
In Ägypten

31 JOKER**32**

Welches ist der kleinste Kontinent?
Australien

33

Welches ist der höchste Berg der Welt?
Der Mount Everest (8848m)

34

Wo liegt der Wohnort des Papstes?
In Rom

35

Was ist der Ramadan?
Der islamische Fastenmonat

36 JOKER**37**

Welches Land hat eine Stiefelform?
Italien

38

Welches ist der größte deutsche See?
Der Bodensee

39

In welchem Land haben die Pharaonen regiert?
In Ägypten

40

Wie heißt das höchste europäische Gebirge?
Die Alpen

41

Welches ist der größte Erdteil?
Asien

42

Wie heißt der Schneemensch im Himalaya?
Yeti

43

Liegt die Arktis um den Nord- oder Südpol?
Nordpol

44

Welche Mauer ist vom Mond aus sichtbar?
Die chinesische Mauer

45 JOKER**46**

Womit bezahlen die Spanier?
Mit Peseten

47

Was ist der Äquator?
Ein Breitengrad, der die Erde in eine nördliche und eine südliche Hälfte teilt

48

In welchem Land stehen viele Windmühlen?

In Holland

49

Wie heißt die Hauptstadt der Schweiz?

Bern

50

Welches deutsche Bundesland liegt am südlichsten?

Bayern

51

Wie heißt der längste Fluss Europas?

Volga (3700 km)

52

Wie heißt die Hauptstadt von Spanien?

Madrid

53

Welcher Kontinent hat die größte Bevölkerung?

Asien

54

Was haben Siam und Persien gemeinsam?

Nach ihnen sind Katzen benannt

55

Welcher lange Fluss besteht nur aus vier Buchstaben?

Mississippi

56

Womit essen die Chinesen?

Mit Stäbchen

57

Wie heißt die Hauptstadt von Österreich?

Wien

58

Was ist ein Yen?

Eine japanische Münzeinheit

59

Wo wohnten in einer griechischen Sage die Götter?

Auf dem Olymp

60

Welches Land hat das Autokennzeichen GB?

Großbritannien

61

Wo steht die Freiheitsstatue?

Im Hafen von New York

62

Welches ist der höchste Berg Europas?

Der Montblanc (4810m)

63

Von welchem Land ist Peking die Hauptstadt?

China

64

In welchem Land liegt die Mitte Europas?

In Polen

65 JOKER**66**

Wer war der Göttervater der alten Griechen?

Zeus

67

Welches Land schickte zuerst einen Menschen in den Weltraum?

Die UdSSR

68

Was sind Europa, Asien, Afrika, Amerika und Australien?

Kontinente

69

Wo gibt es den wenigsten Sonnenschein?

An den Polkappen

70

Zu welcher Jahreszeit ist es in Südafrika am wärmsten?

Im Winter

71

Wie heißt die Hauptstadt der Niederlande?

Amsterdam

72

Welche Stadt liegt näher am Äquator, Rom oder Frankfurt?

Rom

73

Wie heißt der russische Geheimdienst?

KGB

74

Welche beiden Staaten haben Landgrenzen mit den USA?

Mexiko und Kanada

75

Wieviel Menschen leben in etwa auf der Erde?

Etwa 7 Milliarden

76

Wie heißt die Hauptstadt der USA?

Washington

77

Was haben Gobi und Kalahari gemeinsam?

Beide sind Wüsten

78 JOKER**79**

Wie oft umkreist die Erde die Sonne pro Jahr?

Einmal

80

Was ist die Wolga?

Ein Fluss

81

Wie heißt die Hauptstadt von Bulgarien?

Sofia

82

Welches ist der längste Fluss der Welt?

Der Nil (6670km)

83

Wie heißt die Landeshauptstadt von Bayern?

München

84

Welches ist der größte Ozean?

Der pazifische Ozean

85

Wo steht der Buckingham-Palast?

In London

86

In welchem Land wird der meiste Wein getrunken?

In Frankreich

87

Wie oft umkreist die Erde den Mond im Jahr?

Keinmal

88 JOKER**89**

Wofür steht das Kürzel USA?

United States of Amerika

90

Wie heißen die Ozeane dieser Erde?

Atlantik, Pazifik und indischer Ozean

91

Der wievielte Planet ist die Erde von der Sonne aus gesehen?

Der dritte Planet

92

Welches ist der Nationalsport der Spanier?

Der Stierkampf

93

Wo steht das Empire State Building?

In New York

94

Woran erkennt man den Turm von Pisa?

Er ist schief

95

Welche deutsche Stadt hat ein "S" als Kennzeichen?

Stuttgart

96

Welches ist die Landeshauptstadt von Nordrhein-Westfalen?

Düsseldorf

97

Nennt einen anderen Namen für Holland!

Niederlande

98

Wie bezeichnet man die armen Länder dieser Welt?

Als Länder der dritten Welt

99

Was ist das Land der aufgehenden Sonne?

Japan

100

Wo wohnt die englische Königsfamilie?

Im Buckingham-Palast

101

Wo steht der Eiffelturm?

In Paris

102

Wie heißt der höchste Berg Deutschlands?

Zugspitze

103

Wo leben die Koalabären?

In Australien

104

Warum sind die Sterne auf der US-Flagge?

Jeder Stern steht für einen Staat (50)

105

Woher kommen die Spaghetti?

Aus Italien

106

Wieviele Bundesländer hat Deutschland?

16

107

Wie nennt man den Wohnort des Papstes?

Vatikan

108

Welches Bundesland liegt ganz im Norden?

Schleswig-Holstein

109

Wie heißt die Hauptstadt von Japan?

Tokio

110

Wie heißt das bekannteste Wahrzeichen der Stadt Bremen?

Bremer

Stadtmusikanten

111

Wieviele Menschen gibt es in China?

Etwa eine Milliarde

112

Welches ist die größte Stadt Deutschlands?

Berlin

113

Welche Tiere können gut boxen?

Die Kängurus

114

Wie heißt das berühmte Tor in Berlin?
Brandenburger Tor

115

Welche Flagge zeigt Mond und Sterne?
Die türkische Flagge

116

Was ist das Land der tausend Seen?
Finnland

117

In welcher Stadt findet man den Kreml?
In Moskau

118

Wo ist der Regierungssitz der Niederlande?
In Den Haag

119

Wo findet alljährlich die Love-Parade statt?
In Berlin

120

Über welcher Stadt wurde die erste Atombombe abgeworfen?
Über Hiroshima in Japan

121

Welcher Fluss fließt durch ganz Ägypten?
Der Nil

122

In welcher Stadt wird alljährlich das Oktoberfest gefeiert?
In München

123

Wo wurde das erste Papier hergestellt?
In China

124

Wo steht das Pantheon?
In Rom

125

Wo leben die Eskimos?
In der Arktis

126

Was ist eine Siesta?
Die Nachmittagsruhe in Spanien

127

Welches Land ist auch gleichzeitig ein Kontinent?
Australien

128

Welches ist die größte Insel der Welt?
Grönland

129

In welcher Stadt fahren Gondeln?
In Venedig

130

In welchem Land wird traditionell Flamenco getanzt?
In Spanien

131

Wer lebt im weißen Haus?
Der amerikanische Präsident

132

Was ist die Sahara?
Die größte Wüste der Welt

133

Wohin sollte jeder Moslem einmal in seinem Leben pilgern?
Nach Mekka

134

Mit welchem Instrument machen die Schotten Musik?
Mit dem Dudelsack

135

Wo liegt Sydney?
In Australien

136

Wie heißt die Hauptstadt von Deutschland?
Berlin

137

Welche Farben hat die amerikanische Flagge?
Rot, Weiß, Blau

138

Welche Schrift hatten die alten Ägypter?
Hieroglyphen

139

Wie heißt die bekannteste Filmstadt der Welt?
Hollywood

140

Welcher Erdteil hat keine Wüste?
Europa

141

Wer wurde in Bethlehem geboren?
Jesus

142

Welches ist die bekannteste Blume aus Holland?
Die Tulpe

143

Aus welchem Land stammt der Whisky
Aus Schottland

144

Auf welcher Flagge ist ein Ahornblatt?
Auf der Kanadischen

145

Welches ist der kleinste Staat der Erde?
Vatikanstaat
(ca. 750 Einwohner)

146

In welchem Land gibt es die Highlands?
In Schottland

147

Aus wievielen Planeten besteht unser Sonnensystem?
Aus neun

148

Wie entsteht eine Sonnenfinsternis?
Der Mond schiebt sich zwischen Erde und Sonne





149

Aus welchem Land stammt der Fußball?
England

150

Welche Stadt ist Deutschlands Bierstadt Nummer eins?
Dortmund

SONDERAUFGABEN

Ort	Spiel	Material
<p>1 Las Vegas</p> 	<p>Roulette: Die Gruppe erhält 10 Chips und muss versuchen, diese in drei Runden zu vermehren.</p>	<p>Spiel-Chips, Roulette-Spiel</p>
<p>2 Nordamerika</p> 	<p>Jeder TN wirft drei mal auf einen Basketballkorb.</p>	<p>Basketball</p>
<p>3 Südamerika</p> 	<p>Die TN werden von Urwaldvölkern überrascht, und müssen diese in die Flucht schlagen. Jeder Tn schießt drei mal auf eine Zielscheibe.</p>	<p>Pusterrohr, Zielscheibe</p>
<p>4 Antarktis</p> 	<p>Die TN müssen über Eisschollen springen, um zu ihrem Schiff zurück zu gelangen. Jede Gruppe erhält zwei Blätter Papier. Die TN müssen nun nacheinander auf diesem Papier eine Strecke zurücklegen, indem sie sich auf ein Blatt stellen, das andere davor legen, sich auf dieses Blatt stellen, usw.</p>	<p>Papier</p>

Ort	Spiel	Material
<p>5 Afrika</p> 	<p>Wasser holen Die TN müssen aus einer Oase Wasser für ihre Gruppe holen. Dazu nehmen sie immer abwechselnd einen Becher, holen damit Wasser aus einem Eimer, und füllen es in ihren Eimer.</p>	<p>Eimer, Tassen, Wasser</p>
<p>6 Australien</p> 	<p>Fortbewegen nach Känguru-Art - Sackhüpfen</p>	<p>Säcke</p>
<p>7 China</p> 	<p>Essen mit Stäbchen Die TN müssen je drei Gummibärchen mit Stäbchen essen.</p>	<p>Stäbchen, Gummibärchen</p>
<p>8 Russland</p> 	<p>Die Gruppen wurden vom KGB gebeten, ihnen bei einem Fall zu helfen.</p>	<p>Fall oder Rätsel, Papier, Stifte</p>

Anmerkung:

Beim dem Spiel mit dem Pusterohr hatten wir beim ersten Mal nur ein Pusterohr. Das führte zu längeren Wartezeiten, und störte den Spielfluss etwas. Zwei Pusterohre wären besser. Da wir aber nur ein Pusterohr hatten, haben wir beim zwei-

ten Mal ein anderes Spiel gemacht: Wir hatten am Haus ein großes Klettergerüst, und haben die Gruppen dort in Staffelform durch einen Parcours laufen lassen (die Gruppen sind an einer Schlucht mit einer wackeligen Hängebrücke angekommen, und herüberklettern).

THE PRINGLES- GAME-SHOW



VORBEMERKUNG

Für den Spielabend ist eine kleine Vorbereitung nötig, die etwas Zeit kostet und teilweise auch etwas kostenintensiv ist. Man braucht mindestens 24 leere Pringlesdosen- oder man lässt das Zielwerfen in eine Klappbox einfach weg, dann reichen auch 10 Dosen. Manche Kreise haben einen enorm hohen Verbrauch der beliebten Kartoffelscheiben, so dass es kein Problem sein dürfte, die Dosen von den Jugendlichen mitbringen zu lassen.

GRUPPENEINTEILUNG

Die Jugendlichen werden in Gruppen eingeteilt. Jede Gruppe bekommt einen Pringle-Namen.

ABLAUF

1. Einstiegsspiele

Kennst Du Dich aus mit Pringles? In welchen Farben (und den dazugehörigen Geschmacksrichtungen) gibt es die Pringles?

Lösung: rot - Original; gelb - Paprika; grün - Sour Cream & Onion; braun - Barbecue; weiß/silber-grün - Pizza; lila - Cheese & Onion; schwarz - Hot&spicy; knallgelb - crispy raclette (eine relativ neue Variante!); orange - cheez'ums (relativ alte Variante, gibt es teilw. gar nicht mehr!)

Welche Zutaten sind bei den roten Pringles (Original) enthalten?

Lösung: Kartoffelpüreepulver, pflanzliches Fett, pflanzliches Öl, Maismehl, Weizenstärke, Maltodextrin, Emulgator E471, Salz, Dextrose

2. Geschmacksrichtungen

Material:

Teller mit 6 gängigen Sorten

Aufgabe: Nachdem nun die Einstiegsfragen geklärt sind, geht es im nächsten Spiel darum, die verschiedenen Geschmacksrichtungen erkennen.

Auf verschiedenen Tellern stehen die 6 gängigen Sorten. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer müssen Farbe und Geschmacksrichtung richtig bestimmen: Rot - Grün - Braun - Weiß-/silber-grün - Lila - Gelb

3. Dosenwerfen

Material:

10 Dosen, 3 Tennisbälle

Aufgabe: Auf einem Tisch werden 10 Dosen aufeinander gestellt. Drei Tennisbälle liegen bereit. Jedes Gruppenmitglied hat 3 Würfe. Wertung: Gezählt werden alle Dosen, die umgefallen sind. Verschärfte Wertung: Gezählt werden nur die Dosen, die auch vom Tisch gefallen sind oder herunter geschossen wurden.

4. Zielwerfen

Material:

24 verschiedene Dosen, Klappbox, Tischtennisbälle oder Flummis

Aufgabe: In eine Klappbox werden 24 Dosen mit der Öffnung nach oben reingestellt. Wenn möglich, sollte der äußere Ring mit Dosen der gleichen Farbe bestückt sein. Nach innen stehen andere Farben. So kann es eine unterschiedliche Punktwertung geben.

Die Punkte für die einzelnen Treffer werden vorher festgelegt (z.B. äußerer Ring: 1 Punkt, zweiter Ring: 2 Punkte ...)

5. Transportrollen

Material:

5 Dosen (mit Deckel), Tablett, Glas mit Wasser, Stoppuhr, Messbecher

Aufgabe: Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer müssen das Tablett mit vollem Wasserglas über eine bestimmte Strecke transportieren, indem sie die Dosen als Transportrollen unter dem Tablett benutzen. WERTUNG: gestoppte Zeit, noch im Glas enthaltenes "Restwasser"

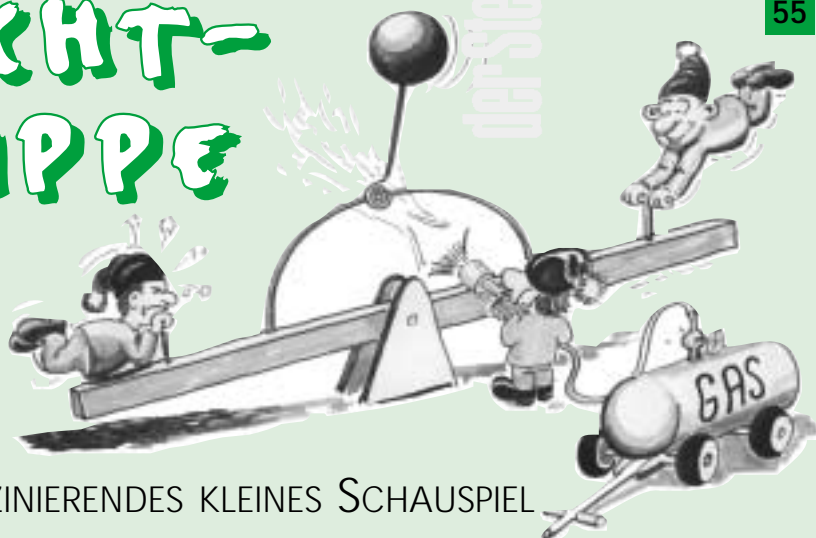
6. Welche Gruppe baut in bestimmter Zeit den höchsten Turm?

Material:

Dosen, Meterstab oder Klebeband als Markierung an der Wand

Aufgabe: Die Gruppen müssen bei wenigen vorhandenen Dosen nacheinander einen Turm bauen. Zeitvorgabe: 3 Minuten

LICHT- WIPPE



EIN FASZINIERENDES KLEINES SCHAUSPIEL

Das Herzstück der Wippe ist ein Metallbügel mit einer Bimetallfeder.

Bei Wärme beginnt sich die Feder zu verdrehen und die Wippe bewegt sich hin und her.

Material

- Kiefernsperrholz, 0,6 mm stark
- Kieferleiste, 10 x 12 mm, 20 cm lang
- Dünnere Draht für die Männchen, 0,4 mm stark, ca. 50 cm
- Dicker Draht für die Mittelachse, 2 mm
- Bunter Filz für die Männchen
- Klebestift
- 8 kleine Perlen Hände und Füße
- 2 Perlen für die Köpfe
- 2 Perlen für die Achse
- 1 große Perle als Gewicht

- dünner Gummischlauch oder zwei Holzoliven für die Körper der Männchen
- Laubsäge
- Schmirgelpapier
- Holzleim
- Bohrmaschine
- Holzbohrer, 2 mm
- Teelicht
- Bimetallfeder

Bezugsquelle: Firma Walter Kraul GmbH, Irschenhausen, Neufahrner Weg 2, 82057 Icking
Tel.08178/4430, Fax 08178/7173

SO GEHT'S

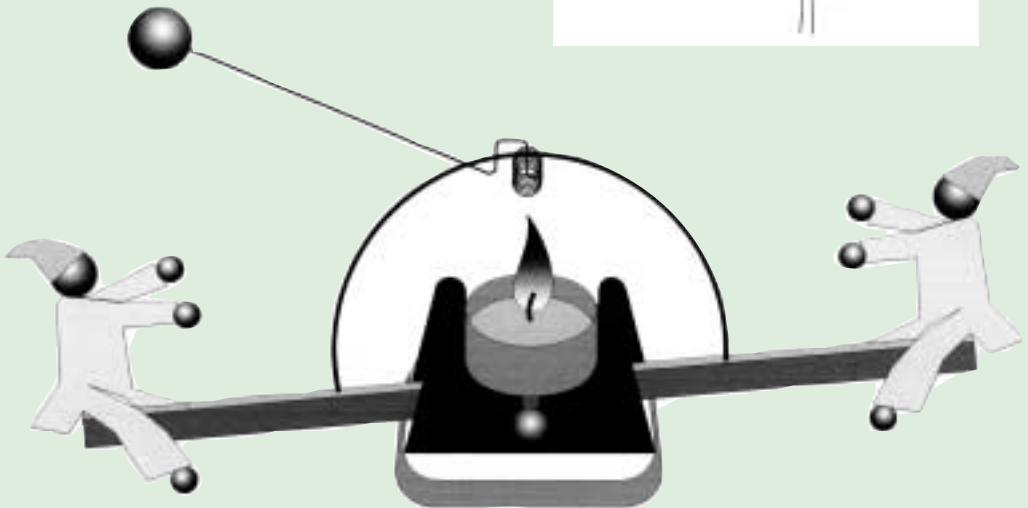
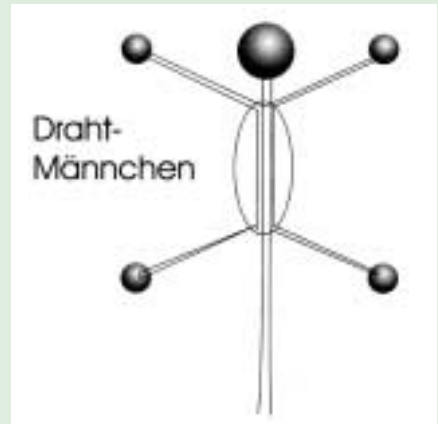
Die Vorlagen werden entsprechend den Vorlagen auf das Holz übertragen und ausgesägt. Anschließend werden die Seitenteile auf die Grundfläche geleimt, so dass das Teelicht gut darauf passt.

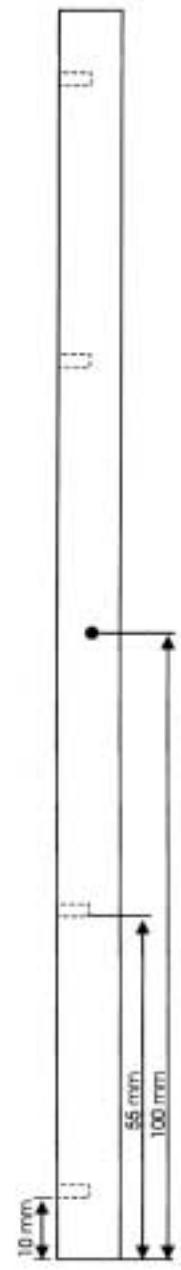
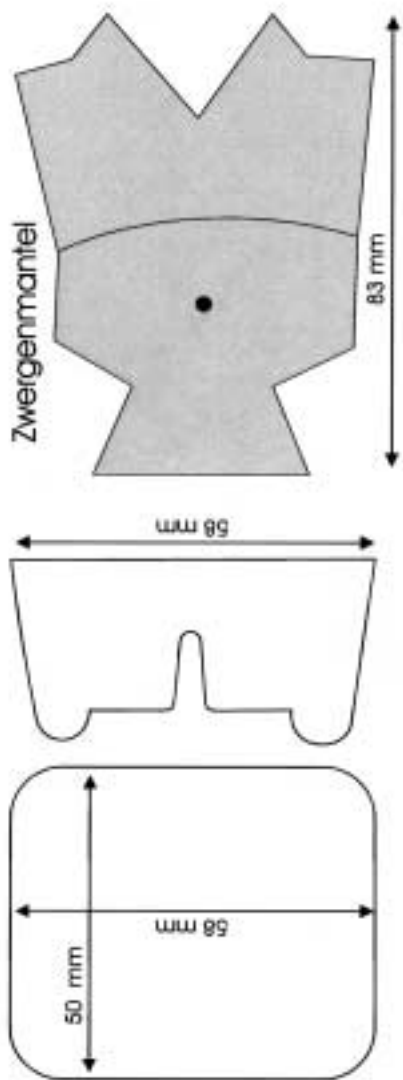
Dann werden in die Kieferleiste die Löcher (2mm Durchmesser) gebohrt (siehe Vorlage).

Aus Draht, Perlen und Filz werden die beiden Figürchen gestaltet und mit dem Draht (und evtl. etwas Holzleim) auf der Kieferleiste befestigt.

Anschließend wird der Draht durch die Achse gesteckt und auf seine Enden die Perlen geleimt, so dass sich die Achse frei zwischen den Seitenteilen bewegen kann.

Zum Schluss wird die große Perle auf den Ausleger geklebt und die Messingbügel in den dafür vorgesehenen Bohrlöchern befestigt.





HOLZKUGEL- TIERE



Material

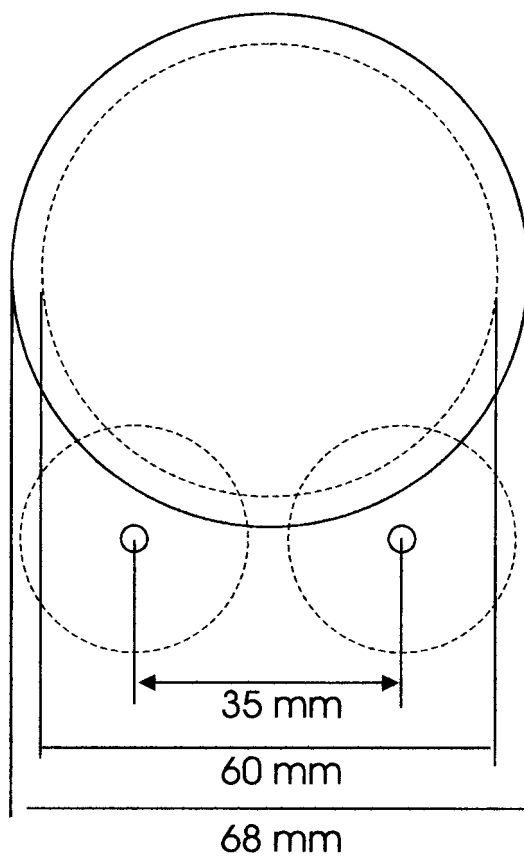
- Leimholz (Buche, Kiefer oder Fichte), 18 mm
- 4 Holzkugeln, 30 mm Durchmesser mit Bohrung
- 1 Holzkugel, 60 mm Durchmesser ohne Bohrung
- 1 Holzrundstab für die Achse, 6 mm Durchmesser
- Dekupiersäge
- Bohrmaschine
- Holzbohrer, 7 mm
- Schmirgelpapier
- Holzleim

SO GEHT'S

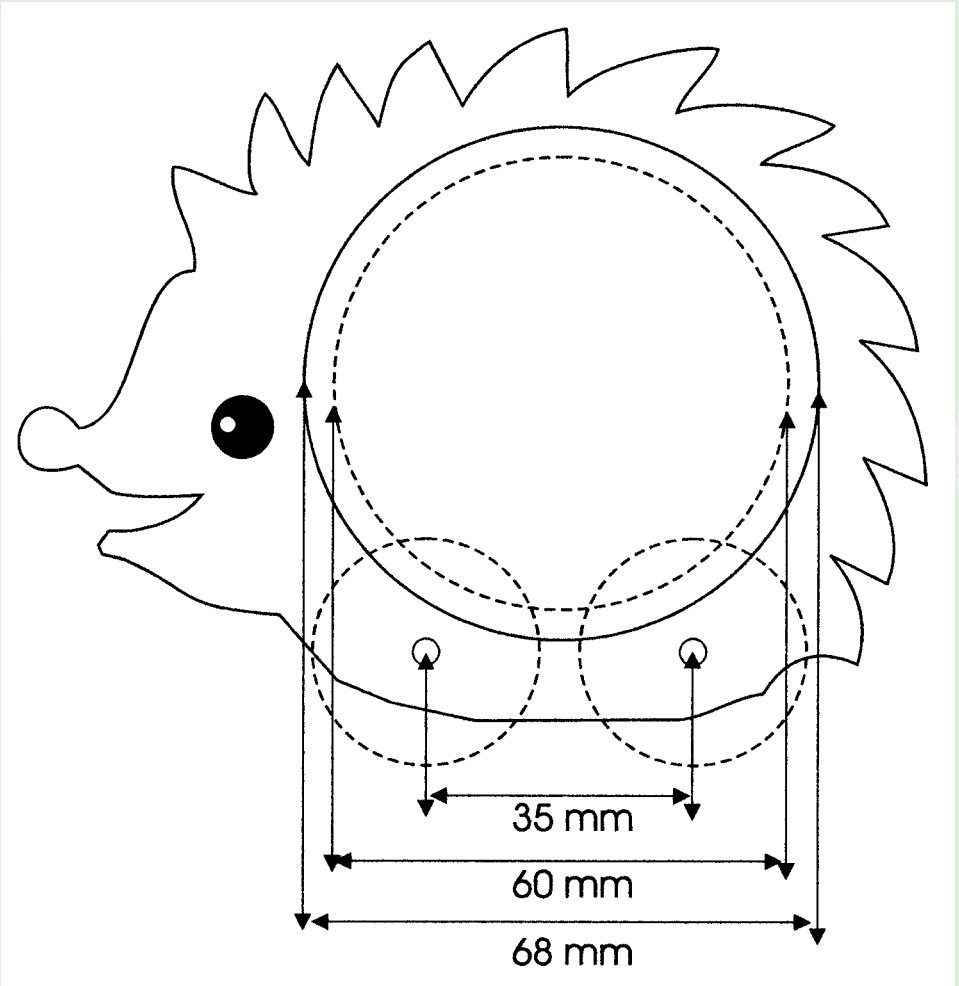
Die Vorlagen samt Bohrlochmarkierungen werden in Originalgröße auf das Holz übertragen und ausgesägt. Bei der Igel- und Elefantenvorlage wird in der Mitte das Loch ausgesägt. Dann werden die Kanten abgeschliffen und die Löcher gebohrt. Anschließend werden die beiden Achsen in die Bohrlöcher gesteckt und die Holzkugeln auf beiden Seiten der Achse eingeleimt, so dass die "Räder" nicht am Tierkörper streifen.

Zum Schluss wird die große Kugel auf die vier Kugeln aufgelegt.

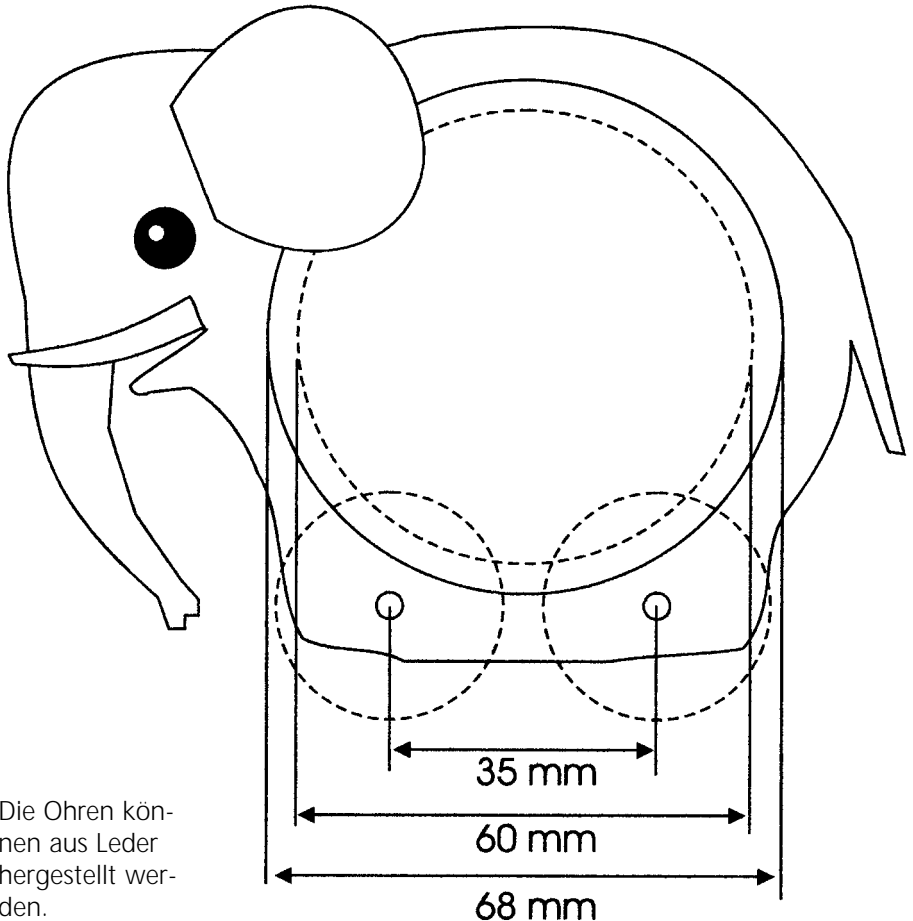
Kopiervorlage (Originalgröße)



Kopiervorlage (Originalgröße)

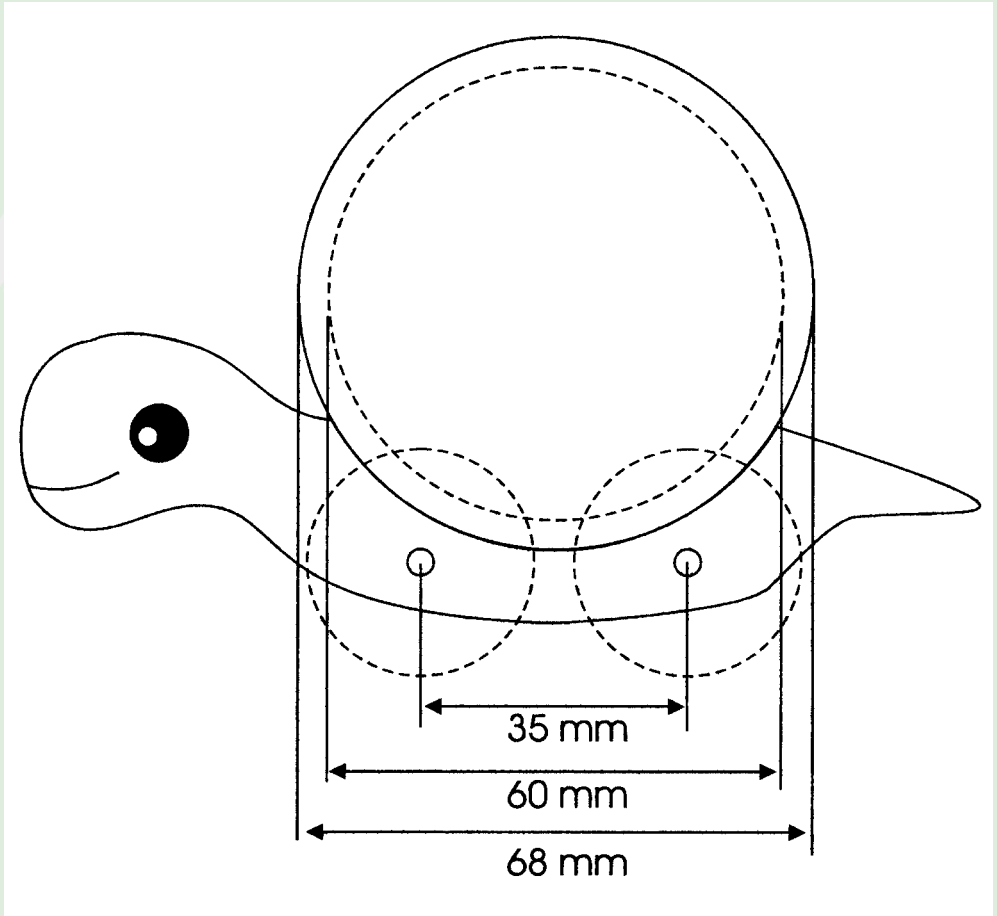


Kopiervorlage (Originalgröße)



Die Ohren können aus Leder hergestellt werden.

Kopiervorlage (Originalgröße)





DER TURM VON HANOI

EIN GEDULDSSPIEL FÜR LANGE WINTERABENDE

Die Aufgabe ist, die Scheiben von ganz links auf den rechten Dübelstab zu bringen, dass sie wieder wie ein Kegel aufeinander sitzen. Beim Versetzen darf der mittlere Dübelstab mit benutzt werden. Beim Umschichten darf aber nie eine größere auf einer kleineren Scheibe zu liegen kommen.

Für Mathematiker hier noch kurz die Formel. Um drei Scheiben zu bewegen sind 7 Züge notwendig oder als Formel $2^3 - 1$. Um z.B. 6 Scheiben zu bewegen sind $2^6 - 1$ Züge (63) notwendig, bis die Scheiben auf dem anderen Dübelstab liegen. Je mehr Scheiben ihr euch aussagt um so größer muss auch eure Geduld sein.

Mit einfachem Werkzeug, wie Ständerbohrmaschine, damit die Löcher im rechten Winkel gebohrt werden können, Laubsägebogen oder Stichsäge, Feinsäge und Schmirgelpapier, kann dieses Geduldsspiel leicht hergestellt werden. Es kann selbst oder gegeneinander nach Zeit gespielt, oder als Verkaufsschlager auf dem Gemeindebazar oder Weihnachtsmarkt verkauft werden.

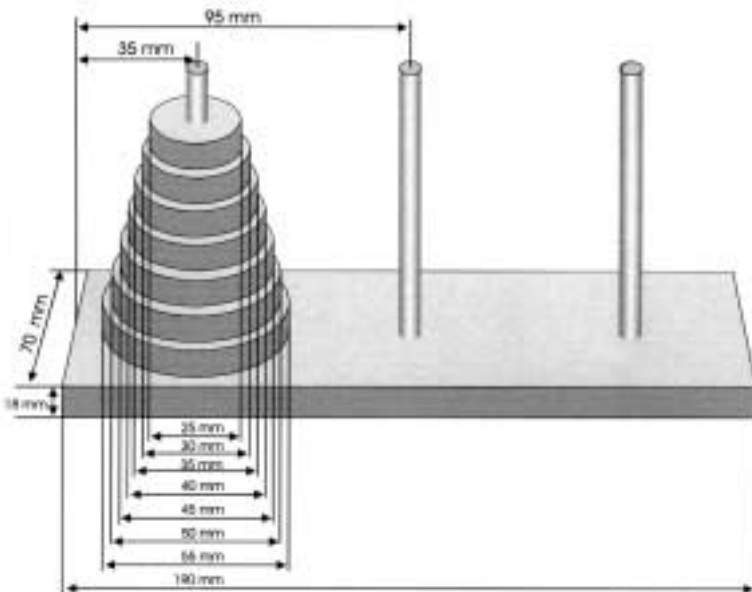
Für eine Standard-Ausführung kann man Fichteleimholz oder Sperrholz verwenden. Wenn es luxuriös edel werden soll, kann man sich sein Spiel auch aus Nussbaum oder Kirsche herstellen.

Wenn es flott gehen soll, sägt einer die Grundbrettchen mit der Kreissäge zurecht. Nimmt man eine Stichsäge statt einem Laubsägebogen für die Scheiben, sollte darauf geachtet werden, dass ein Kurvenschnittsägeblattchen (das hat hinten auch noch Zähne) eingespannt ist. Die Löcher der Scheiben sollten mindestens einen Millimeter stärker wie der Dübelstab gebohrt werden, sonst rutschen die Scheiben nicht gut auf den Dübelstäben. Dann ist noch darauf zu achten, dass die Löcher vor dem Aussägen gebohrt werden, sonst besteht beim Festhalten die Gefahr dass die kleineren Scheiben wegrutschen und die Finger verletzt werden. Die Dübel

leimt man in das Grundbrettchen und schleift sie oben leicht rund. Ebenso alle anderen Teile und ölt alles mit Leinöl ein; das verhindert ein Verschmutzen.

Hier noch kurz die Maße. Sie können natürlich auch verändert werden, damit größere oder kleinere Spiele entstehen.

Das Grundbrett 170 x 70 x 18 mm
 Drei Dübelstäbe \varnothing 6 x 150 mm
 1 Scheibe von \varnothing 55 x 18 mm
 1 Scheibe von \varnothing 50 x 18 mm
 1 Scheibe von \varnothing 45 x 18 mm
 1 Scheibe von \varnothing 40 x 18 mm
 1 Scheibe von \varnothing 35 x 18 mm
 1 Scheibe von \varnothing 30 x 18 mm
 1 Scheibe von \varnothing 25 x 18 mm





DIE WEIHNACHTS-BÄCKEREI

KÖSTLICHE REZEPTE -
MIT WENIG AUFWAND

KRACHMANDELN

Zutaten

500 g Mandeln
500 g Zucker
1 Esslöffel warmes Wasser
etwas Butter
5 g Zimt

Zubereitung

Der Zucker wird in einer Kasserolle bei schwacher Hitze goldbraun geschmolzen. Dann kommt das Wasser und die Butter hinzu. Alles zusammen gut aufkochen lassen, dann die Mandeln nacheinander unter ständigem Rühren hinzufügen, solange Rühren bis die Mandeln den Zucker aufgenommen haben. Dann den Topf vom Feuer nehmen, die Mandeln weiterrühren bis sie trocken sind. Anschließend wird der Topf nochmals unter Rühren auf den Herd gestellt, bis die Mandeln glänzen. Die Mandeln noch heiß in eine flache Schüssel geben, mit dem Zimt vermischen und die Mandeln auseinander pflücken.

SCHOKOLADEN-TRÜFFEL

Zutaten

125 g Butter
250 g geriebene Schokolade
1 Esslöffel Kakao
2 Esslöffel süße Sahne
etwas geriebene Orangenschale
geriebene Schokolade oder
Schokoladenstreusel

Zubereitung

Die Butter in einem Topf schmelzen, die geriebene Schokolade und die restlichen Zutaten hinzufügen und gut verrühren. Dann die Masse abkühlen lassen, bis sie fest ist. Mit der Hand werden kleine Kugeln geformt. Diese werden in geriebener Schokolade gewälzt und auf eine Platte zum Trocknen gesetzt.

Verpackung

Diese Köstlichkeiten eignen sich zum Verkauf bei Gemeindebazaren oder auf dem Weihnachtsmarkt. Sie werden in kleine Cellophantütchen verpackt und diese mit Bast und etwas Tannengrün verziert.

MARZIPANKARTOFFELN

Zutaten:

500 g gemahlene Mandeln
500 g Puderzucker
4 Esslöffel Rosenwasser (aus der Apotheke)
Kakaopulver
Zucker

Zubereitung

Mandeln, Puderzucker und Rosenwasser werden in einem Topf verrührt. Diese Masse wird bei schwacher Hitze solange gerührt, bis sie sich gut kneten lässt. Daraus formt man kleine Kartoffeln. Mit einem Hölzchen werden kleine Löcher, welche Kartoffeln gewöhnlich haben, hineingestochen. Zum Schluss werden die Kartoffeln in der Zucker-Kakaomischung gewälzt und anschließend zum Trocknen auf ein Papier gelegt.

Verpackung

Diese Kartoffeln sind ein niedliches Weihnachtsgeschenk, wenn man sie kurz vorher in kleine Säckchen aus grauer Leinwand füllt und diese mit einem roten Seidenbändchen zubindet und auf jedes Säckchen das Wort 'Mauskartoffeln' mit der Jahreszahl darunter schreibt - so "Großmutter's Empfehlung".